

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 162.

Mittwoch den 14. Juli.

1897.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das ungarische Abgeordnetenhaus wird sich demnächst mit der Orientfrage zu beschäftigen haben. Franz Kossuth richtete nämlich eine Interpellation an die Regierung darüber, ob sie geneigt sei, anzugehen, in welcher Richtung die europäische diplomatische Action in Konstantinopel und Athen thätig sei, welche Friedensbedingungen die Großmächte für annehmbar hielten, ferner ob das Konzert der Großmächte entschlossen sei, die Fortsetzung des Krieges in keinem Falle zu gestatten; weiter wünschte Kossuth zu wissen, ob bezüglich der Person des Gouverneurs von Kreta unter den Großmächten eine Einigung erzielt sei, ob es wahr sei, daß der Schweizer Bürger Numa Droz für diesen Posten in Vorschlag gebracht worden ist und ob die Regierung geneigt sei, dahin zu wirken, daß der Friede zwischen der Türkei und Griechenland möglichst bald abgeschlossen und die Autonomie Kretas möglichst bald gesichert werde.

**Italien.** Fürst Ferdinand von Bulgarien empfing am Sonnabend im Quirinal den Ministerpräsidenten di Rudini und den Minister des Aeußeren Visconti-Venosta. Der letztere hatte im Ministerium des Aeußeren eine Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stoilow. Abends fand im Quirinal ein Galadiner von 42 Gedeckten zu Ehren des Fürsten von Bulgarien statt. Der „Stalle“ zufolge verließ der König dem Fürsten Ferdinand den Annunziaten-Orden, dem Ministerpräsidenten Stoilow das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens und dem Kriegsminister Obersten Joanow das Großkreuz des Ordens der Krone von Italien. Am Sonntag ist Fürst Ferdinand nach Viterbo abgereist und wurde vom Könige zum Bahnhofs begleitet. — Ein Exzessstreik, der an Umfang zunimmt, ist in den Provinzen Ferrara und Bologna ausgebrochen. Als Panacee gegen Streiks hat die italienische Regierung das übliche Mittel angewandt. Es wurden Truppen nach den Distrikten, wo die Arbeiter ausständig sind, geschickt; auch wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Besonders ausgebeutet ist der Zustand in der Provinz Ferrara. Zu Treviso wurde bei einem Streite zwischen Feldhütern und Ausländern einer der letzteren getödtet. Die Verhaftungen sind überall aufgehoben. Am Sonntag wurden in der Provinz Bologna sechs sozialistische Vereinigungen aufgelöst.

**Schweiz.** In der eidgenössischen Volksabstimmung am Sonntag wurde die Revision der Bundesversammlung, bezweckend Ausdehnung der Oberaufsicht des Bundes auf die Forstpolizei des ganzen Landes, sowie ferner die Verfassungsrevision, bezweckend die Uebertragung des Rechtes der Gesetzgebung über die Lebensmittel-Polizei an den Bund, mit beträchtlicher Mehrheit angenommen. In der Volksabstimmung des Cantons Bern wurde die Einführung des Proportional-Wahlsystems für die gesetzgebende Behörde abgelehnt.

**England.** Zu Ehren der Premierminister der englischen Colonien fand am Sonntag in London im St. Georges-Club ein Banket statt. Der erste Lord der Admiralität, Osborn, machte dabei die Mitteilung, der Premierminister der Kapcolonie, Sprigg, habe zu versetzen gegeben, die Kapcolonie sei bereit, einen erschlafften Kanzer zur Disposition des Reichs zu stellen, ohne Bedingungen bezüglich der lokalen Vertretung zu machen. (Veheser Beifall). Des weiteren erklärte Osborn, England fehle es nicht an Sympathie mit den Colonialparteiern der andern Ländern; aber England habe auch eine Colonialpartei, und sie werde bis zuletzt kämpfen, um alle Bande festzuhalten, welche alle Theile des Reichs verbinden.

**Spanien.** Aus Kuba kommen die wider-

sprechendsten Nachrichten. Eine Depesche des „Heroldo de Madrid“ meldet: Den Aufständischen ist es gelungen, den Fluß Hanabana zu überschreiten und in die Provinz Havana einzubringen. In Santa Cruz, am Kap San Antonio und an anderen Orten sind Flussschiffe mit Waffen und Munition gelandet. Maximo Gomez hat angeordnet, die Aufständischen sollen, um die Partigänger in den Vereinigten Staaten zu ermutigen, verwegene Handstreiche unternehmen. 25 000 spanische Soldaten liegen krank darnieder. In Folge von Verletzungen bei der Besatzung der Lebensanten herrscht an mehreren Orten Mangel an Lebensmitteln. — Anders stellen offizielle spanische Berichte die Lage dar. Nach einer Meldung aus Havana haben darnach die Regierungstruppen die befestigten Stellungen des Feindes in der Sierra Madra (Provinz Santa Clara) genommen. Die Verluste der Aufständischen sollen sehr beträchtlich sein. Die spanischen Truppen verloren 2 Tödtete und 23 Verwundete, darunter 6 Offiziere. Bei anderen Zusammenstößen haben die Aufständischen 10 Tödtete und zahlreiche Verwundete verloren. Außerdem wurde der Insurgentenführer Federico Alfonso mit seiner Familie gefangen genommen. — Wenns nur wahr ist!

**Türkei.** Zu den Friedensverhandlungen in Konstantinopel liegen noch keine bestimmten Nachrichten über ein Einlenken des Sultans vor. Wie der „Agenzia Stefani“ aus Konstantinopel gemeldet wird, stimmen die Antworten der Staatsoberhäupter, an welche sich der Sultan telegraphisch gewendet hat, im Wesentlichen darin überein, daß sie den Abschluß des Friedens unter den von den Vorkämpfern aufgestellten Bedingungen empfehlen. Die Vorkämpfer der Großmacht in Konstantinopel haben am Freitag abermals eine sehr bestimmt gehaltene gemeinsame Note auf der Pforte übergeben, in der sie die Annahme der von ihnen formulirten Friedensbedingungen mit Griechenland, insbesondere die lediglich strategischen Grenzregulirungen in Thessalien befürworten. Im Uebrigen wird bestätigt, daß der Sultan kürzlich ein Telegramm an Kaiser Wilhelm gerichtet hat, in dem er dessen Unterstützung für die Absichten der Türkei in Anspruch nahm. Die Antwort des Kaisers lehnte jedoch Hinausgehen über die Vorzüge der Großmächte ab. — Nach einer offiziellen Verlautbarung der „Köln. Ztg.“ giebt man sich in Berlin der bestimmten Hoffnung hin, daß die Antworten, die Kaiser Wilhelm und der Kaiser von Oesterreich an den Sultan richteten, ihren Zweck nicht verfehlen und die Türkei veranlassen werden, auf einen Widerstand zu verzichten, der so, wie die Dinge liegen, gar keine Aussicht auf Erfolg hat. Selbst wenn einige Mächte geneigt sein sollten, der Türkei noch weiter entgegenzukommen, so würden sie diesen Wunsch der höhern Erwägung unterordnen müssen, daß vor allem die Einigkeit unter den Mächten erhalten bleiben muß. Die Mächte sind aber grade über diejenigen Punkte vollständig einig, deren Abänderung die Türken wünschen. Ein Beharren auf den Forderungen, die heute die Türkei stellt, würde sie also in Gegensatz zu sämtlichen Mächten bringen, und es würde für die Türkei die Gefahr entstehen, daß, wenn einige der Mächte diesem Gegenstande besonders scharfen Ausdruck geben sollten, die andern nicht in der Lage sein würden, sie daran zu verhindern. Diese Erwägungen, die dem Sultan nicht fremd sein können, berechtigen zu der Hoffnung, daß er, wie unangenehm es ihm auch sein möge, den Forderungen der Lage, so wie sie durch die Vorzüge der Vorkämpfer gekennzeichnet wird, Rechnung tragen und das Friedenswerk nicht weiter verzögern wird. Vielleicht trägt zu einem Einlenken des Sultans auch der schlechte Gesundheitszustand der türkischen Truppen bei, mit deren Verpflegung in dem ausgehungerten Thessalien es schlecht bestellt ist, so daß die Zahl der Kranken bei der türkischen Armee in Thessalien sehr gestiegen ist.

**Ägypten.** Ueber die weiteren Ziele der

englischen Nilexpedition giebt „Reuters Bureau“ folgende Aufschlüsse: Dem Vernehmen nach wird Gegenstand der nächsten Nilexpedition die Wiederernahme von Omdurman sowie die Wiederbesetzung der Provinzen Darfur, Kordofan, Sennar und Bah el Ghazal von Seiten der ägyptischen Regierung sein. Die zur Zeit in Dongola stationirte Truppenmacht werde verstärkt werden, da dort eine Vornarsch-Truppe von 10 000 Mann formirt werden solle. Bezüglich der Cooperation der englischen Truppen sei keine Entscheidung getroffen, jedoch sei vereinbart worden, ein solches Zusammengehen, wenn es sich nöthig erweise, zu gestatten.

## Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Nach einer Meldung des „B. T. B.“ vom Montag ist das Befinden des Kaisers ganz befriedigend. Der mäßige Nitterguss in die linke Lungentammer hält sich in den Grenzen, die unmittelbar nach eingetretener Verletzung festgestellt worden sind. Wie dem „B. T.“ durch Privattelegramm aus Oslo in Norwegen gemeldet wird, ist durch den dorthin entsandten Hofstaatssekretär Waldmann in der verfloßenen Nacht der für Montag angelegte Auszug des Kaisers nach Wassevangen und Selheim abgejagt worden. Ob der Kaiser nach Berlin zurückkehrt, ist noch nicht bekannt. Der Monarch hat Sonntag die „Hohenzollern“ nicht verlassen; seine telegraphische Correspondenz mit Berlin nahm in der verfloßenen Nacht die ganze Telegraphenlinie in Anspruch. — Der „Post“ wird mit Bezug auf den Unfall geschrieben: Das Promenadendeck der kaiserlichen Yacht, das Sr. Majestät und dem Esolge zum Aufenthalt an Deck besonders dient, erstreckt sich über die Deckaufbauten des Schiffes in der ganzen Länge des Achterschiffes. Auf ihm befinden sich sowohl der Großmast, als auch der Kreuzmast, die indessen eine Lastung nicht führen, sondern vor Allem zum Signalisiren und zur Föhrung der Flaggen dienen. Da beide Masten sich hinter den Schloten des Schiffes befinden, werden sie in See beim Dampfen und bei schlechtem Wetter durch Mastbezüge geschützt, die aus starkem Segeltuch gefertigt und bei der erheblichen Höhe der Masten von nicht unbedeutendem Gewicht sind. Ein Niederfallen der Bezüge auf Deck ist nur möglich, wenn diese aufgebracht oder von den Masten genommen werden sollen, so daß an Bord des Schiffes zur Zeit des Unfalles ein kleineres Manövern zur Ausführung kam, wie es auch der Sonntagsdienst am Bord des Fahrzeuges, sei es in See oder auf einem Ankerplatz, sündlich mit sich bringt. — Auf der Petersburger Reise wird neueren Bestimmungen zufolge der Kaiser außer vom Reichskanzler auch, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich ausdrückt, von dem zur Uebernahme der Geschäfte des Staatssekretärs des Aeußeren designirten Vorkämpfer Herrn von Bülow begleitet sein. Entgegen anderen Meldungen versichert die „Köln. Ztg.“, der Kronprinz werde den Kaiser nicht nach Petersburg begleiten. Fürst Hohenlohe trifft am 7. August mit der Eisenbahn in Petersburg ein. Die Kaiserjacht wird auf der Fahrt des Kaisers nach Petersburg von drei deutschen Kriegsschiffen begleitet, dieselben stehen unter Befehl des Prinzen Heinrich. — Die Kaiserin wohnte am Sonntag mit den fünf ältesten Prinzen dem Gottesdienst in der evangelischen Gemeindekapelle in Tegernsee bei. Ihre Majestät ertheilte hierauf dem Dean Kahl eine Audienz. Um 1 Uhr empfing die Kaiserin den Besuch des Prinzregenten. An der hierauf folgenden Mittagstafel nahmen der Prinzregent sowie der Herzog und die Herzogin Karl Theodor mit Familie Theil.

— (Graf Ernst zur Lippe=Viestersfeld) hat in der „Vippischen Landeszeitung“ eine Proclamation veröffentlicht, in welcher er die Uebernahme der Regentenschaft bekanntgiebt. Der Graf wird am Sonnabend den 17. d. M. in Detmold einziehen.



(Zur Meininger Thronfolgefrage)  
Schreibt man aus Meiningen: Wie der „Nat.-Ztg.“ von hier gemeldet wird, hat in unserer Stadt die Schiedsgerichtsentscheidung in der Lippeischen Erbfolgefrage große Befriedigung erregt. Bekanntlich hat die Koburger-Gothaische Regierung gegen die mit dem Meiningen Landtag getroffene Regelung der hiesigen Thronfolge zu Gunsten der Nachkommen des Prinzen Friedrich Verwahrung eingelegt, weil die Gemahlin dieses Prinzen, eine Gräfin Lippe-Biesterfeld, nicht für ebenbürtig erachtet werden sollte. Nach der für Lippe getroffenen Entscheidung ist der Gothaer Protest hinfällig geworden.

(Nochmals die rheinischen Industriellen und das Vereinsgesetz.) In der Düsseldorf-Vorstandssitzung des Vereins der Eisen- und Stahlindustriellen sollte, nach dem Bericht der „Berl. Pol. Nachr.“, der erste Vorsitzende des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund verliest haben, der „gesamte Bergbau“ wünsche die Annahme des Vereinsgesetzes. Nachdem schon der 2. Vorsitzende dieses Vereins, Berggrath Stabler erklärt hat, die Behauptung des 1. Vorsitzenden sei ein großer Irrthum, ist jetzt ein Dortmundener Blatt, „in der Lage“ mitzutheilen, der 1. Vorsitzende sei in der Versammlung nur in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Direktoriums der Firma Krupp amwesend gewesen; er habe die Erklärung bezüglich des „gesamten Bergbaues“ weder abgegeben, noch abgeben können. Der Vorstand des Bergbau-Vereins habe sich mit der Frage des Vereinsgesetzes überhaupt noch nicht befaßt. Die angebliche Kundgebung der „rheinisch-westfälischen Industrie“ zu Gunsten des Vereinsgesetzes schrumpft somit auf die Meinungsäußerungen einzelner in der Industrie stehenden Personen zusammen. Daß es Industrielle giebt, die noch immer der Ansicht des Feh. v. Stumm sind, man könne die Sozialdemokratie mit dem Polizeibüffel bekämpfen, ist nichts Neues. Wozu also der Räm?

(Colonialpolitik.) Die Congoconferenz ist Freitag zum vorläufigen Abschluß gekommen. Die deutschen Delegirten haben Paris am Sonnabend verlassen. Wie einem Theil der Leser bereits mitgeteilt, ist über den Inhalt des Abkommens bis auf Weiteres Stillschweigen vereinbart worden. Die Verhandlungen, welche sieben Wochen gedauert haben, gefalteten sich bisweilen ziemlich schwierig, doch ermöglichte es der von beiden Seiten an den Tag gelegte gute Wille, daß ein Uebereinkommen erzielt werden konnte. Besonders dazu beigetragen haben auch die sehr klaren und bestimmten Ansagen, welche seitens der von den beteiligten Regierungen zu den Beratungen gezogenen hervorragenden Forschungsreisenden über den Werth der verschiedenen in Frage kommenden Landstriche sowie über die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Colonien der beiden Staaten wiederholt gemacht wurden. — Nach dem französischen Regierungsblatt „Temp“ ist die Verständigung, welche in jedem territorialen Conflict zwischen Deutschland und Frankreich ein Ende machen wird, das Ergebnis gegenwärtiger Zugeständnisse in Betreff der Landstriche, für welche beide Regierungen Schutzverträge geltend machen konnten.

### Volkswirtschaftliches.

(Vor den Folgen des Verbots des Terminhandels wird jetzt den Agrarier bange angefühlend der bevorstehenden Ernte, da bei wachsendem Angebot ein jäher Preissturz zu befürchten ist, wenn nicht durch den Terminhandel ein Ausgleich zwischen dem gegenwärtigen vielseitigen Verkaufsandrang und der späteren Nachfrage erfolgt. Während noch vor kurzem das Agrarierorgan, die „Deutsche Tageszeitung“, die Befreiung aller Termingeschäfte, nicht nur an der Produktenbörse, sondern auch an der Fondsbörse gefordert hatte, tritt dasselbe Blatt jetzt einen auffälligen Rückgang an in einer Auslassung, wodurch unter der Voraussetzung des „Verfügungsrechts des Anbieters“ die Preisnotierungen für „spätere Lieferung“ unter Nennung des vereinbarten Lieferungszeitpunktes, als „zulässig und vielleicht wünschenswerth“ bezeichnet werden. Wenn Terminpreisnotierungen jetzt als wünschenswerth bezeichnet werden, so fällt das ganze Gerede von der Schädlichkeit des Terminhandels in sich zusammen. Die Voraussetzung von der „Befreiung des Verfügungsrechts des Anbieters“ ist eine neu erfindende, halboffene Unterscheidung, nur bestimmt, die Erkenntnis von der Thorheit des Verbots des Getreideterminhandels etwas zu verschleiern.

(Das Fiasco des neuen Zuckersteuergesetzes wird auch in dem Jahresbericht der Handelskammer in Halle für 1896 festgehalten. Nach diesem Bericht ist der Preisrückgang des Zuckers durch ungünstige Bestimmungen des neuen Zuckersteuergesetzes, die statt zunehmende Weltproduktion und die Erschwerung des Terminhandels durch das

Börzengesetz vom 22. Juni 1896 bedingt worden. Ein Hauptgrund für den Fall der Zuckerpreise und die dadurch benutzte große Schädigung der Zuckerindustrie wird allseitig in dem neuen Zuckersteuergesetz und der Art und Weise der Contingentierung gefunden. Es wird z. B. ausgeführt, daß durch die Art und Weise der gesetzlichen Contingentierung eine bedeutende Ueberschneidung in der Rohzuckerfabrikation mit Nothwendigkeit, wie es vorausgesetzt sei, herbeigeführt werde. Das Contingentierungssystem hat das Gegenteil von dem hervorgerufen, was es bewirken sollte. Es wird ferner bemerkt, daß das betreffende Gesetz auch die Zuckerindustrie durch die Monate hindurch dauernde Benutzrührung von dem Inkastraten derselben und die sofortige Erhebung der erhöhten Consumsteuer benachteiligt habe. Dazu sei eine Schädigung durch die ungleiche Behandlung der Rohzuckerrefinerien gegenüber den Melasse-entzuckerungsanstalten hervorgerufen worden. Die Raffinationsindustrie sei hierdurch so empfindlich benachteiligt worden, daß eine Anzahl von Raffinerien den Betrieb einstellen mußte und die übrigen nur mit großen Verlusten arbeiten konnten. Hiedurch sei die Rohzuckerindustrie ganz erheblich in Mitleidenhaft gezogen worden. Von einzelnen Fabriken wird die Ansicht vorgetragen, daß eine Gesundung dieser Verhältnisse nur dann erreicht werden könnte, wenn in allen benachteiligten Ländern das gesammte Prämiierungssystem zu Falle gebracht werde.

### Vermischtes.

(Ueber das Eisenbahnunglück bei Kassel) liegen folgende nähere Mittheilungen vor. Der Tages-schnellzug Wies-Strier-Ems bezw. Straburg-Frankfurt-Kassel-Worbis-Dresden bezw. Halle-Dresden (ab Leipzig 5 Uhr 40 Min. morgens, ab Frankfurt 12 Uhr 40 Min. mittags, Ankunft in Kassel 3 Uhr 42 Min. nachmittags, Berlin 10 Uhr 10 Min. abends) ist mit voller Eigenschaft auf dem vorübergehenden Perlenzug Wanneg-Frankfurt-Gießen-Kassel (ab Frankfurt 10 Uhr vormittags, Ankunft in Kassel 3 Uhr 32 Min. nachmittags) angekommen. Die Soldaten waren Urlauber, die auf der Fahrt in die Heimat begriffen waren. Der Postwagen war der hinterste Wagen des Perlenzugs, er wurde von der aufstrebenden Locomotive des Schnellzugs bei dem Anrall zuerst erfaßt, in die Höhe gehoben und unter lauten Getöse zur Seite geschleudert, das Dach stürzte, der Unterseil rechts. Die nachfolgenden beiden Perlenwagen wurden ebenfalls vom eisernen Unterseil abgedrückt und rechts an die Böschung geschleudert. Was den Trümmern dieses Perlenwagens wurden die Todten und Verwundeten mit vieler Mühe herausgeschafft. Die Passagiere des Schnellzugs sind mit einiger Beulen und Verwundungen, Führer und Feiger der Schnelllocomotive mit leichten Verletzungen davon gekommen, da die Locomotive anstrich liefen blieb. Da dicht an der Unfallstelle die Landstraße nach Kirchdittmold vorbeigeht, ein beliebter Spaziergänger der Kasseler namentlich am Sonntag Nachmittag, so verbreitete sich die Kunde von dem Unglück mit großer Schnelligkeit, und nicht nur Aerzte und Sanitätspersonal, sondern auch ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum eilte herbei, so daß die förmlich belagerte Unfallstelle von Militär abgeperrt werden mußte. Das Unglück ist nach der „Nat.-Ztg.“ dadurch entstanden, daß der Frankfurt-Hamburger Perlenzug an der Unfallstelle, das ist dicht vor dem ersten Einfahrtsgebäude zum Centralbahnhofs, still halten mußte, weil kein Einfahrts-signal hand. Der Schnellzug, welcher auf Station Wilhelmshöhe und ebenso auf den 6 vorhergehenden Stationen gar nicht an, man ließ ihn auch in Wilhelmshöhe passieren, da der Perlenzug schon lange fort war, nun kommt das Verhängnis in Gestalt einer Kurve, auch die hohe Böschung und die Brücke beeinträchtigen den Ausblick, wenig, der Locomotivführer sieht den im Geleise haltenden Perlenzug erst, als er dicht davor ist, die Bremsen werden nicht schnell genug — die Karperter-Wenise soll, wie es heißt, verjagt haben — und der Anrall erfolgt mit voller Wucht. — Von anderer Seite wird gemeldet: Durch die mechanischen Sicherheitsvorrichtungen der Stationen beeinträchtigt die Wilhelmshöhe, daß die Fahrstraße noch gesperrt sei und dürfen deshalb die Schnellzüge kein Durchfahrts-signal hand. — Trotzdem ist es gelungen, die Karperterbrücke hat zwar nicht gänzlich verjagt, aber doch nicht prompt genug gewirkt, sonst hätte der Schnellzug nicht so frühzeitig aufreihen können.

(Hinrichtung.) Dresden, 10. Juli. Heute früh 5 Uhr fand auf dem Hofe des Landgerichtsgebäudes die Hinrichtung des am 16. Sept. 1876 zu Jena bei Großpöhlen geborenen Dienstmannes Richard Otto Breitenfeld statt, wodurch die in der Nacht vom 28. Febr. d. J. an dem 65-jährigen Rentner Floride in Weifen verübte Raubmordthat ihre 18. jährige Sühne fand. Der Mörder zeigte die Miene eines gedregenen Sünders, bestieg aber festen Schrittes, geführt von der Gehilfin des Schaffners, das Schaffot und ohne einen Laut von sich zu geben ging er dem Tod entgegen. Die ganze Handlung nahm die Zeit von 2—3 Minuten in Anspruch.

(Der Hund als Unglücksbote.) Aus Lützen in Oberhessen wird geschrieben: Dieser Tage begab sich der 14-jährige Leopold Klarmann und der 11-jährige Roman Namel in Trieben zum Inbruder See, um zu baden, und kehrten nicht mehr zurück. Eine dem Herrn Klarmann gehörige Uferdogge, die stets der treue Begleiter des jungen Leopold Klarmann war, machte abends durch ihre Unruhe, ihr Fortlaufen und ihr Umhüpfen nach dem kleinen „See“ etwas ausgefallen sein mußte. Als dem Hiere endlich einige Personen folgten, fand es sie zu dem Klebner der beiden Knaben am Ufer des Sees und sprang dann ins Wasser, wo die Knaben untergegangen waren. Aber erst am nächsten Morgen konnten die Leichen an derselben Stelle hervorgeholt werden.

(Ueberentfesseltes Kinder-Verhüllungs-) berichtet der Zeitung „Nedisa“ ein Geistlicher aus dem Kreise Una (Gon. Rew). Es handelt sich um professionelle Verhüllungen, die von Bettler-Banden an erlaubten Kindern vollzogen wurden, um die unglücklichen Kinder erfolgreich zum Betteln zu benutzen. Dem Fall, den der Gewährsmann

der „Nedisa“ erzählt, ist granenvoll. Ein Mädchen aus dem Dorf Namenscheje war im benachbarten Dorf Verasbati zu Gast gewesen und lebte in Begleitung eines halbblindigen Bettlers heim. Unterwegs in einer wildig menschenleeren Gegend wurden die beiden Kinder auf der Landstraße von einem Gelehrten eingeholt, in dem der abgegriffene, granenvolle Subjekt führte. Die Kerle hielten ihr Pferd an und machten sofort auf die erschreckten Kinder Jagd. Der Knabe ließ davon und versteckte sich im Walde, das Mädchen wurde jedoch eingeholt, gebunden und auf den Wagen gebracht. Die Kerle banden ihr die Augen zu, stopften in den Mund einen Knebel und fuhren mit dem unglücklichen Kinde davon. Das Haar sträubt sich bei der Wiedergebete dessen, was an diesem armen Wesen, wie es später dem Untersuchungsrichter selbst erzählt, begangen wurde. Man brachte sie nach langer Fahrt an den Wohnort der drei Missethäter und brachte sie in einen Keller gebracht und nun erriethen die entsetzten Menschen, in Wunden ihres Opfers, wie man das Kind „fests“ gefesselt, verurtheilt hätte. Ob man ihr die Arme oder Beine abschneiden oder sie blenden sollte. Man entschloß sich zu letzterem, weil der andere Knabe, nach der Erfahrung der Bettler, weniger erfolgreich sei und auch die Gefahr nicht ansiehliche, daß das Mädchen irgend einen Landmann oder einen Verwandten später erkennen könne. Nun wurde die entsetzliche Blendung vollzogen. Die Umhenschen schmierten dem Kinde das Gesicht mit Harz an, legten auf die Augen zwei kleine mit Harz durchdränkte Strohbündel und steckten das Harz an. Vor dieser Operation, als sie für den Kappen von den Bettlern vorgenommen hatten, erbat sie im Keller zwei Knebel, die sie in zwei Kanten ohne Arme, die wahrscheinlich die Amputur nicht überleben würden. Die beiden Kerle wurden von den drei Missethäter in den Keller als Futter hingeworfen. Als bei dem Mädchen die Wunden auf dem Gesicht und an den beiden Augen allmählich zuheilen begannen, schnitten ihr die Umhenschen die Masteln an den Waden und auf den Oberarmen aus und verrenten ihr alle zehn Finger in den Gelenken, so daß sie wie Lappen an den Händen hingen. Zwei Wochen hielten sie das verführerte Kind im Keller und dann wurde es mit faum verheilten, eiternden Wunden von einem Bettler in das benachbarte Gouvornement auf einen Jahrmarkt „ins Geschäft“ mitgenommen. Dort betrieb das Mädchen ihren entmenschten Fährer, und es fanden sich Leute, die sich der Bettler annehmen wollten. Der Bettler wurde verhaftet, das Mädchen ins Hospital gebracht und die Augenleiden dem Untersuchungsrichter übergeben. Gegenwärtig wird schon die beiden anderen Bettler aufgefunden und ins Gefängnis gebracht. Dazu bemerkt die „St. Peterburger Zeitung“: „Manu von solchen Wariern hört, so kann man es nur bedauern, daß bei uns im Geleis nicht für Ersttöchter noch der Galgen vorgehalten ist. Es wäre doch ein wirkliches Vergnügen, diese drei Umhenschen am Galgen baumeln zu sehen.“

(Zum Eisenbahnunglück von Gjentofe bei Rodenhagen.) Gjentofe ist ein Dorf etwa 1 1/2 Meilen nördlich von Rodenhagen. In der Nähe liegt das viereckige königliche Lustschloß Vernstorf. Die Zahl der Verwundeten starben an dem Brande und die Verwundeten und mehrere weitere Todesfälle kamen im Laufe der Nacht und des Montag Vormittags unter den in den Krankenhäusern untergebrachten Verunglückten vor. In dem auf dem Bahnhofe von Gjentofe stehenden Perlenzuge befanden sich viele Mitglieder der sozialdemokratischen Arbeitervereine Rodenhagens, welche einen gemeinschaftlichen Ausflug unternommen hatten. Die meisten der unglücklichen Opfer gehören daher diesen Vereinen an. Dem Verzeihenden Szenen spielten sich vor dem Johanniskloster, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Krankenhäusern ab, sobald die Kunde von dem Unglück in der Stadt verbreitet hatte und die Angehörigen der Verunglückten herbeieilten, um ihre Aeltern und Verwandten anzufinden. Die Leichen wurden 22 der Leichen rekonstruirt, es kam durch den Rodenhagener Eismöhrer, darunter ein hoher Polizeibeamter Holt mit Frau und Tochter sowie drei Angehörige des großen Stoffwarenlagers „Maxasin da Nord“. Schwer verletzt wurde ein Sohn Holt's, ferner Schriftsteller Michaelis mit Frau und die Pianistin Anna Sgäute. Die Zahl der schwer-Verwundeten wird jetzt auf 84 angegeben. Der Locomotivführer des von Gjentofe gekommenen Zuges erklärt, daß die Bremsvorrichtung verlagert habe; auch habe er die ihm gegebenen Haltsignale zuerst nur als Zeichen aufgefaßt, daß in Gjentofe Passagiere einsteigen sollten. Am Montag besuchten die Prinzessin Waldemar, der Minister des Innern Rademacher sowie eine große, sichtlich tief erregte Menschenmenge die Stelle des Unglücks.

(Schützenpreise.) Nürnberg, 11. Juli. Bei der jüngsten Preisvertheilung des Bundeschießens erhielt den Kaiserpreis auf der Fecht-Feilsche „Deutschland“ Ober- u. Mädchen, den Preis des Reichsherrn von Baden auf der Feilsche „Ranz“ Mann, Frankfurt a. M., den Preis des Kaisers von Oesterreich auf der Standstillsche „Berlin“ Fabel-Kewie, den Preis der Stadt Nürnberg Schallentammer-München. Das Bundeschießen wurde mit einem Festbankett geschlossen.

(Ein Mord) wird aus S. Canbau gemeldet. Dort war seit dem 30. Juni die 11-jährige Tochter Maria des Arbeiters Barendorf verschwunden und alle Nachforschungen nach dem Kinde blieben erfolglos. Am Sonntag früh wurde seine Leiche von einem Arbeiter im Aufschwerg der Sabelinsel Baumweber entdeckt. Dem Kinde war der Mund mit seiner Schürze zugebunden, dessen Enden an einen Baum geknüpft waren. Das Kind war am 30. Juni, als sie am Sonntag in S. Canbau spielte, von einem unbekanntem Manne in einem Boot abgeführt und wie sich herausstellte, an demselben Nachmittage in dem Feilschen Restaurant in Regeler gegenüber der Insel Baumweber, angeblich in Begleitung eines ehemaligen Kassiers Hermann gesehen worden. Beide blieben etwa eine Stunde in dem Restaurant. Noch später wurde bemerkt, daß ein anderer junger Mann mit der Kleinen plauderte. Bald danach waren alle drei Personen verschwunden, nur der Kassier Hermann legte am Abend gegen 8 Uhr nochmals nach dem Lokal zurück. Weiteres war bisher nicht zu ermitteln. Der Kassier Hermann war schon vor einigen Tagen durch die S. Canbauer Polizei festgenommen. Er leugnete aber mit Entschiedenheit, von dem Verschwinden des Mädchens etwas zu wissen und wurde entlassen.

(Als Versehen angesehen) wurde am Montag im Thiergarten der Steiniger Helkott. In der Nähe der Zeltten hörte ein Polizeibeamter gegen 10 1/2 Uhr einen Schuß fallen. Er ging der Schußrichtung nach und fand einen jungen Mann, der in selbstmörderischer Absicht die Waffe gegen sich geföhrt, sich aber nur leicht durch einen



Streiffchuss am Gesicht verlor hatte. Der Lieutenant hielt den Revolver in der Hand und nahm ihm die Waffe ab. Um den Revolver ungeschädlich zu machen, schoss er die noch geladenen Kugeln ins Gefäß hin ab. Zufällig war der Steinleger Fritz Hellroth in Schußweite gekommen, ohne daß man ihn wahrgenommen hatte. Eine der Revolverkugeln traf ihn und verletzte ihn am Bein. Er jedoch wie der Selbstmordkandidat mußten von Schützenmännern zum Verbinden in ein Krankenhaus gebracht werden. Hellroth wurde, nachdem er einen Verband erhalten hatte, auf sein ausdrückliches Verlangen wieder entlassen, der Lebensmüde wurde als der 21 Jahre alte Kaufmann Harry Friedberg aus der Schönebergerstraße 3 festgehalten.

(Der Trompeter von Nachod.) Eine geistliche Persönlichkeit, die im Jahre 1866 durch den damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm auf dem Schlagschilde durch eine Decoration ausgezeichnet wurde, der Trompeter von Nachod, ist dieser Tage gestorben. Der Mann, Namens Duschal aus Gelnitz, diente 1866 bei dem 8. Dragoner-Regiment als Trompeter. Im Gesicht bei Nachod waren die Dragoner arg mitgenommen und vom Feinde zerstreut worden. Duschal rief die ohne Kommando geliebte Schaar durch sein Signal wieder zusammen, worauf die müthigen Kämpfer ihre letzten Kräfte zusammennahmen und durch einen tüchtigen Vorstoß den Feind zu widerstand zwangen.

Die Leinwandrien im Königreich Siam befinden sich, wie die-Weiß-Weiß in der Post, 30 Meilen entfernt, sämtlich in der Nähe des königlichen Palastes, manche sogar innerhalb der Umfassungsmauer der Palaststadt. Morgens sind diese Kämmer gewöhnlich wie ausgeföhrt, in den weiten Räumen schlafen wohl einige Diener, aber die Amtsstunden beginnen erst des Nachmittags und werden mit einigen Stunden Unterbrechung zur Nachtzeit fortgesetzt. Dann sitzen die Schreiber Vettel saugend, rauchend an der Arbeit, vielleicht bis in die frühen Morgenstunden. In früheren Zeiten war in diesem Lande der verkehrte Welt das Papier, auf dem geschrieben wurde, schwarz, und man schrieb mit weißer Tinte. Die Staatsarchive enthalten noch Massen deraeriger Dokumente. Heute ist das weiße Papier auch in Siam eingeföhrt und man schreibt mit schwarzer Tinte und Stahlfedern, gerade wie wir. Auch wird nicht, wie von der Mehrzahl der asiatischen Völker, von oben nach unten und von rechts nach links geschrieben, sondern wie bei uns von links nach rechts, allerdings mit eigentümlichen verzierten Schriftzeichen. Wenn die eigentlichen Amtsstunden der Ministerien erst gegen Mitternacht anfangen, so hängt dies mit der Lebensweise des Königs zusammen. Der König schläft bei Tage, häufig

bis in die Nachmittagsstunden. Dann beschäftigt er sich mit anderhand Arbeiten, liest englische Zeitungen, erhebt die Andenken, überliest europäische Bücher, ins Besondere so u. a. auch die Märchen von La Fontaine und einer Nacht, spielt mit seinen zahlreichen Kindern und verbringt einige Stunden in seinem reichgepflanzten Garten mit seinen Tausenden von Frauen. In schwülen Nächten finden die Sängungen des Ministerialrats in den feenhaften Palasthöfen unter freiem Himmel bei Lampenlicht statt. Dazu wird ein eigener goldschimmernder pagodenartiger Pavillon mit einem Ruhebett auf dem Palasthof gestellt, in welchem der König schlaf nimmt. Die Minister in ihren goldtrübenden, von Juwelen besetzten eigentümlichen Gewändern tanzen im Kreise um ihn auf den Matten, während zahlreiche buntgekleidete Diener, Gardien und Palastwachen sich in achtungsvoller Entfernung halten.

(Daher!) Radfahrer Schmidt (welcher Fr. Flora Schulz zu einem Anschlag abholen will, zu deren Heimen er Bruder): „Jetzt ist deine Schwester schon beinahe eine Stunde auf ihrem Zimmer, um ihr Bicycle-Kostüm anzulegen. Ich zieh' meinen Bicycle-Anzug doch in fünf Minuten an — was kann ihr da nur so viel Zeit fornehmen?“ — Fräulein: „Das machen die vier Paar Strümpfe, die Flora immer übereinander zieh'.“

(Zur Warnung) möge folgender Unfallsfall dienen: Der Knabe Alfred Beger aus Frankenstein erlitt die-Tagen einen ihm begehrenden Radfahrer, „ihm ein Stück mitzunehmen“. Der Radfahrer kam dem Wunsche des Knaben nach, und legte sich von hinten auf das Rad. Der Standort des Knaben war ein sehr gefährlicher, und so darf es nicht sehr verwundern, daß er schließlich mit einem Sprunge in das Räderwerk kam und ihm die Beine gerammt wurden. Der Knabe starb infolge Eintritten von Blutvergiftung.

(Geh. Medizinalrath Dr. Koch.) wech nach Beendigung seiner Untersuchungen über die Kinderpest die Kapkolonie verlassen und sich nach Indien befehrt. Seine Teilnahme an den Arbeiten der deutschen Kommission haben hatte, ist am 25. Juni von Bombay nach Deutsch-Diäfrika abgereist. Dr. Koch hatte schon auf der Durchreise von Kapstadt nach Bombay in Dar-es-Salaam den Wunsch ausgesprochen, vor seiner Rückkehr nach Deutschland nach ostafrikanische Schutzgebiet noch einmal zu besuchen, um verschiedene wichtige Fragen auf sanitärem Gebiet einem eingehenderen Studium und einer Beschreibung mit den dortigen Behörden zu unterwerfen.

(Neueste Demold der Nationalhymne.) Dem Grafen Ernst, dem neuen Regenten und präsumtiven Nachfolger des letzten Fürsten von Lippe-Deimold, widmet die

„Lippische Landeszeit.“ folgende Hymne nach der Melodie „Gott dir im Siegestanz“:

Heil dir, Graf Biederfeld.  
Der du als Siegesheld  
Rogst aus dem Streit.  
Schwing' dein Siegespanier,  
Lippe es jagst mit dir.  
Grüß dich als Siegesheld,  
Graf Biederfeld!

Wang war die Wartezeit,  
Die in der Ferne weit  
Du hast verbracht.  
Liebe sie theilt mit dir,  
Treu' den wartet hier,  
Ruff bald nach schwerer Zeit  
Willkommen heut!

Lippe, nun küsse dich,  
Schmüde dich herzlich  
Zum schönsten Fest!  
Sobald zieht dein Fuß ja ein,  
Jubel hier harret sein,  
Wraust bis zum Himmelzelt:  
Hoch Biederfeld!!!

(Typograph.) In das Handelsregister ist die Gesellschaft mit beschränkter Haftung Typograph in Berlin eingetragen worden. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, die Veräußerung und sonstige Verwertung von Holz- und Eisenarbeiten. Die Aktiengesellschaft Ludwig Löwe & Co. hat dem neuen Unternehmen die Rechte und Pflichten aus dem zwischen ihr und der Internationalen Typograph Company in Cleveland geschlossenen Vertrage, sowie den gewonnenen zur Herstellung der Typographen geschlossenen Fabrikationsvertrag Ostfriesenstraße 12/13 übertragen. Der Werth der Löwe'schen Einlage ist auf 896,557 Mk. festgesetzt.

(Der Berliner Chirurg Geß. Rath von Bergmann) weit gegenwärtig in dem spanischen Seebad San Sebastian, wohin er von dem früheren Minister Romero Robledo zu einer Konstitution eingeladen wurde. Der spanische Minister liest nach der „Nat. Zig.“ vor einigen Jahren an einem Bienenstock, lam damals nach Berlin, und wurde glücklich und mit Erfolg operiert. Auch der sächsische Zweck seiner Reise muß einen befriedigenden Erfolg gehabt haben, denn die aus San Sebastian gemeldet wird, wird Geß. Rath v. Bergmann dort sehr gefeiert und der Minister Romero Robledo gab ihm zu Ehren ein großes Festmahl.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

#### Familien-Nachrichten.

##### Todes-Anzeige.

Montag Nachmittags 5 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Gatte und unser guter Vater, der Betriebsamaler

#### Wilhelm Semholz.

Dies allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme zur Nachricht. Merseburg, und Straßburg i. G.

#### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Steinstr. 6, aus statt.

##### Todes-Anzeige.

Dienstag früh 4 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater **Karl Neuther** im Alter von 77 Jahren. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

#### In Namen sämtlicher Hinterbliebenen:

**Wilhelm Neufel und Frau** geb. Neuther.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 6 Uhr vom Trauerhause, Brauhausstraße 9, aus statt.

##### Todes-Anzeige.

Gestern Vormittags 11 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unerwartet unsere liebe Tochter **Lina** im Alter von 5 1/2 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrubt an die Eltern

#### Franz Hoffmann u. Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Lauchhäger Straße 9, aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe sind Theilnahme beim Begräbniß unseres lieben **Paul** und unserer lieben **Schwig** sagen Allen unseren innigsten Dank.

#### Paul Kober und Frau

nobst Grossetern.

#### Mittheilung.

##### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 17 des Gesetzes über Kleinbahnen vom 28. Juli 1892 bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß bei den Ortsbehörden in den Gemeinden **Roßitz, Weßmar, Rogitz, Dierthau, Gernitz, Weßitz** und **Schwenditz** die **Trage- und Höhenpläne** der normalspurigen **Kleinbahn von Halle nach Schwenditz** während 14 Tagen zu Jedermanns Einsicht anliegen.

Während dieser Zeit kann jeder Vetheiligte im Interesse seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand der Gemeinde oder Gutsbesitzer hat das Recht, Einwendungen zu erheben, welche sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen der in § 18 des obenbenannten Gesetzes gedachten Art beziehen. Die Einwendungen sind bei mir schriftlich anzubringen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Merseburg, den 8. Juli 1897.

#### Der königliche Landrath,

Graf v. Scharnhorst.

#### Bekanntmachung.

Die Anbringung von Haus- bezw. Wohnungsbescheidungen hat sich in verschiedenen

Erteilen als eine besonders praktische Einrichtung bewährt. Es ist daher nicht nur eine beschleunigtere Befestigung der Hoffnungen und Zeitungen erzielt, sondern auch vielfachen Interessen der Betroffenen in weitem Maße entsprochen worden. Namentlich in größeren, mehrere Stadtheile enthaltenden und fast bewohnten Gebäuden und Grundstücken mit oft sehr geräumigen Seiten- bezw. Hofgebäuden hat sich die zur Begehung derselben sonst erforderliche Zeit auf ein geringes Maß beschränken lassen und hat der hierdurch ersparte Gewinn an Zeit den weiter wohnenden und die Befestigung zurückbleibenden Empfänger zu Gute kommen können. Ist es aber schon für Private mit vortheilhafter Annehmlichkeiten verbunden, frühzeitig in den Besitz der Briefschaften und Zeitungen zu gelangen, so dürfte es für den Handelstand von um so größerem Nutzen sein, die eingehenden Aufträge möglichst frühe zu erhalten und mit nächster Beförderungs-Gebühre zur Erledigung bringen zu können. In vielen Fällen kann die Befestigung der Briefschaften in vorübergehender Abwesenheit der Empfänger nicht erfolgen und müssen dieselben in Folge dessen bis zum nächsten Besuchs wieder nach dem Postamte zurückgeschickt werden, die Benutzung eines Postriefkastens hilft diesen Uebelständen leicht ab und ermöglicht den Empfängern jederzeit, ohne weitere Mahnung, in den rechtzeitigen Besitz der angekommenen Sendungen zu gelangen. Durch die Anbringung von betriebligen Briefkasten fällt das oft lang andauernde und zeitraubende Warten der Briefträger vor den Wohnungsthüren, wenn durch überführtes oder nichtbeachtetes Klingeln oder Rufen nicht umgehend Jemand zur Abnahme der Briefe an, erheint, fort; der Briefsteller kann unangenehm sein Verhallgang um so länger anzuhalten. Aber auch das vielfach schon vorgekommene Verdrängen bezw. Unterschlagen von Sendungen durch Untergehende läßt sich in erheblichem Maße beschränken, so namentlich in allen den Fällen, in welchen der Empfänger sich die persönliche Leerung der betr. Briefkasten anlegen sein läßt. Ist aber schon die Beschaffung derartiger Briefkasten nicht mit großen Kosten verknüpft, so dürfte andererseits die Anbringung derselben in jedem Hause anstandslos und ohne Schwierigkeiten herbeizuföhren sein.

Die weitgehende Benutzung der Haus-Briefkasten würde nicht nur den Interessen weiterer Kreise der Bewohner dienen, sondern auch den oft angestrengt arbeitenden Briefträgerpersonal eine erwünschte Erleichterung schaffen.

#### Kaiserliches Postamt.

Lattermann.

#### Bekanntmachung.

Das **Grundsteuerregister** für amtl. Angelegenheiten des **Landessteueramtes** vom 31. Juli 1895 und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen, einschließlich der das gerichtliche Streitwesen betr. Bestimmungen können bei dem unterzeichneten Haupt-Steuer-Mitte und den Steuerämtern zum Herstellungspreise von 25 Pf. für das Exemplar bezogen werden.

Nürnberg a. S., den 9. Juli 1897.

#### Königliches Haupt-Steuer-Amt.

#### Inventar-Auction

in Stötzsch b. Regau.

Freitag den 16. Juli er. von **Vormittags 10 Uhr** ab, soll im Gute Nr. 31 in Stötzsch wegen Aufgabe der Wirtschaft das **sämmtliche lebende und todt Inventar**, bestehend aus:

- 4 Pferde,
- 21 Stück Milchkuhen,
- 13 Stück Schweinen,
- 4 Wirtschaftswagen,
- 1 Jauchewagen,
- 1 Preshwagen,
- 1 Droschke,
- 1 Kutschwagen,
- 1 Häckselmaschine,
- 1 Gilderwalze,

**Ackerpflüge, Eggen** und verschiedene andere zur Wirtschaft gehörende Gegenstände; ferner:

#### Heu- und Strohvorräthe

Öffentlich meistbietend verkauften, wozu ich Kaufschreiber einlade.

#### Sammltag: Gutshaus Genu.

Merseburg, den 13. Juli 1897.

#### Friedr. M. Kunth.

#### Hafer-Auction.

Sonnabend den 17. d. M. 6 Uhr

nachm., werde ich zur **Genauer Pfarre** gehörige, in **Wälsener** zur belegen

#### ca. 6 Morgen Hafer

auf dem **Halme**

öffentlich meistbietend verkauften, wozu ich Kaufschreiber einlade.

Sammltag: Gutshaus Genu.

Merseburg, den 13. Juli 1897.

#### Friedr. M. Kunth.

#### Kleines Wohnhaus

mit schönem Garten ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

#### Wohnhaus Sand 20

mit 2 dazu gehörigen Feldplänen soll ertheilungshalber verkauft werden. Näheres daselbst 1 Trepp.

#### Große Partie leere Kisten

zu verkaufen.

#### Otto Dobkowitz,

Centplan 3.

#### Das Wohnhaus Danzelstraße 7,

welches sich in gutem baulichen Zustande befindet, soll ertheilungshalber baldigst sehr preiswerth verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt

**W. Wittenbecher**, Sandesgärtner, am Neumarktsthor 1.

#### Sauspäne

täglich von nachmittags 3 Uhr ab in **Sauhof's Berg.**

Ein Posten

**alte gute Speisekartoffeln**

sind noch zu haben

**Schmaferstr. 23.**

#### Haus- u. Wiesenverkauf.

Ertheilungshalber soll das hier **Amts-**

**hänser 10 belegene geräumige, zweiflächtige Hausgrundstück** mit Hof, Stallung und Garten, sowie eine **Wiese** von ca. **100 Aß.** in **Wausauer Flur**,

Sonnabend den 17. Juli er.,

nachmittags 6 Uhr,

im **Sächsischen Hof** hier, **Amts-**

**hänser 8,**

verkauft werden, wozu Kaufschreiber ergeben einlade.

Merseburg, den 10. Juli 1897.

**G. Höfer,**

Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

#### Das Hausgrundstück Delgerbe 1

soll verkauft werden. Auskunft ertheilt

**G. Schönberger sen.,**

Gothastraße 14/15.

#### 1 Petroleum-Meß-Apparat

(sehr gut erhalten) verkauft

**Wilhelm Gummert.**

#### Neue blaue

#### Speisekartoffeln

verkaufe centnerweise.

**Ed. Klaus.**

#### Wer kauft leere

#### Weinflaschen?

Off. unt. Gistire V 15 a. d. Exped. d. Bl.

#### 27000 Mark

gegen gute Hypotheken-Sicherheit anzuleihen

gesteht. Näheres durch

**Friedr. M. Kunth.**

— Eine Etage zu vermieten

**Güterstraße 19.**

— Kleines Logis per 1. October zu vermieten

**Roßmarkt 12.**

— Eine Wohnung und eine Niederlage ist zu vermieten.

**J. H. Hoyer, Roßmarkt 7.**

— Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Bodenlamm, Trockenboden, Wasserleitung, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen

**Steinstraße 6, Sinterhaus.**

— Eine Wohnung, parterre, 3 Stuben, 2 Kammer, Küche, Keller, Bodenlamm, Trockenboden, Wasserleitung, Corridor, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen

**Steinstraße 5, Sinterhaus.**

#### Rohrstühle

werden sauber von unserem Sohne Hermann

geflochten. Um glatte Beschäftigung bittet

**Heinr. Möbius**, Korbmacherstr. 3.



**Sophas, Schlaffstühle, Bettst. u. Matratze v. 36 Mt. an, Chaiselongue-Polsterbett als Chaiselongue wie auch Wasserbett, höchst vorteilhaft verwendbar, 30 Mt. Otto Bernhardt, Markt.**

**Delgrube 1**  
eine Stube an einzelne Person, Frau oder Mädchen, zu vermieten und gleich zu beziehen.  
2 bessere Wohnungen in ruhiger, schöner Lage, Mitte der Stadt, an der Promenade u. Nähe des Bahnhofes, Preis 800 u. 420 Mt., sind zu vermieten. Können event. auch abgeteilt werden. gr. Ritterstr. 17.  
Veränderungsabgabe ist ein

**Laden**  
Delgrube Nr. 7 sofort oder 1. October zu beziehen.

**Wohnung.**  
Gothardsstraße 28 erste Etage zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres daselbst im Laden.  
Eine freundliche Schlaffstube mit Mittagstisch offen  
Wendhausstr. 4, hart.

**Eine freundliche Schlaffstube**  
offen  
gr. Ritterstraße 25.

**Freundlich möbliertes Zimmer**  
zum 1. August zu vermieten  
Rindenschtr. 14, hart.

**Ein gut möbliertes Zimmer mit Kammer**  
ist sofort zu vermieten. Zu erfragen bei  
Otto Schütze & Sohn.

**Anständige Schlaffstube**  
(mit Kof) zu vermieten  
Winkel 1.

Ein Logis für 40—45 Thlr. zum 1. Oct. zu beziehen gesucht. Offerten unter **Seh** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Gesucht** wird zum 1. October eine bessere Wohnung von 5—6 Zimmern. Offerten bittet man unter **V 13** an die Exped. d. Bl. zu richten.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Meine Polster-Werkstatt und Tapetenhandl. befindet sich jetzt  
**13. Gotthardtsstr. 13.**  
Ich habe mein Geschäft bedeutend erweitert u. halte mich meiner werthen Kundschaft sowie den geehrten Anwohnern von Merseburg und Umgegend unter Zusicherung prompter Bedienung geneigtest empfohlen.  
Hochachtungsvoll  
**Albert Schild,**  
Tapezierer und Decorateur.

**D. Frike's**  
**Bernstein-**  
**Del-Lackfarbe,**  
bester Anstrich für Fußböden, trocken in ca. 6 Stunden, klebt nicht nach und erzeugt hohen Glanz,  
**Del-farben**  
in allen Nüancen, nicht fleckend und rasch trocknend,  
**pa. Leinölfirniss,**  
**weisse Emaille-Farbe**  
bester Anstrich für Fenster, Hütern, Waaschische etc., nicht gelb werdend und in ca. 3 Stunden trocken,  
**sämtliche Lacke,**  
**Siccativ, Leim,**  
**Broncen, Pinsel,**  
**Maserirpapier etc. etc.**  
**Specialität:**  
**schwarzer Lederlack**  
tief-schwarz und elastisch, offeriert billigst  
**Adler-Drogerie**  
**Wilh. Kieslich,**  
Gartenplan. Roßmarkt 3.

**Hochtragende Färsen und Kühe, sowie neumilchende Kühe mit den Kälbern**  
sind bei mir eingetroffen.  
**Louis Nürnberger.**

**Die Gartenlaube**  
Illustriertes Familienblatt.  
Wortführerlich 1 Mark 75 Pfennig.  
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.  
Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.  
Belehrende Artikel aus allen Wissensgebieten.  
Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstbeilagen.  
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franco  
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

**Radfahrer**  
empfehlen  
**Hildebrandt & Rulles,**  
Tuchhandlung — Maßgeschäft für seine Herren-Garderobe.  
Sonntag den 18. Juli d. J.  
**Jubiläum der Kirchweihe u. Fahnenweihe des kathol. Männervereins.**  
1/4 4 Uhr nachm.: Weihe der Vereinsfahne in der Kirche, darauf Festzug der Vereine zur Reichsstraße.  
**Concert des Trompetercorps vom Thür. Inf.-Reg. Nr. 12**  
und Festversammlung daselbst (bei günstiger Witterung im Garten).  
Eintrittskarten und Programme sind bei Herrn Kaufmann Knoch (Ortmanns Nachf.) hierseits, Markt 5, zu haben.  
Der Vorstand.

**1000000 Mark**  
Anfängtsgebel auf lange Dauer à 3%, bis 8 1/2 %, auf Ader unter günstigen Bedingungen bei weiter Belästigungsgewisse auszusprechen. Anträge einzureichen sub **Z G 14** an **Knapstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

**ff. Centrifugen-Zafelbutter**  
à Stück 55 Pf.  
empfiehlt **F. Otto Wirth,**  
Gothardsstr. 11.

**Rathenower Brillen und Zinenez**  
Amerik. Hartgummipinenez mit prima Rathenower Gläsern à 2 Mt. empfiehlt  
**Wilhelm Schüller,**  
Uhrmacher, Markt 16.

**Möbel-Transport-Gesellschaft**  
Karl Ulrich jr.,  
Lauchstr. 17.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend bei bevorstehenden Umzügen zum  
**Transport von Möbeln**  
nach allen Orten des In- und Auslandes der Eisenbahn ohne Umladen in der Neuzeit entsprechenden Möbelwagen.  
**Karl Ulrich jun.,**  
Lauchstädter Str. 17.

Überzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörteile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wieder-vertreter gesucht. Katalog gratis  
**August Stukenbrock, Einbeck**  
Grüßes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

**Germanische Fischhandlung.**  
frisch auf Eis:  
**Geräuch. Seehoch,**  
**fette Rieker Schellfisch,**  
**Schellfisch, Bütlunge,**  
**Lachsforellen, Flundern, Aale, fleisch-**  
**setten Rauhslachs, Krabben, Sardinen,**  
**Aal in Gelse, Apfelsinen, Citronen,**  
**Kollmöpfe, neue Fertige**  
empfiehlt **W. Kräbmer**

**Rollschuh-Club.**  
Heute Abend Übungsstunde.

**Frankleben.**  
Sonntag den 18. Juli labet zur **Tanz-**  
**musik** (Militärmusik) freundlichst ein  
**G. Precht, Gastwirth.**  
Heute Mittwoch  
**frische hausgeschlachte Wurst**  
**Gustav Schulze,**  
Lindenstr. 14.

**Humbold's Restauration.**  
Morgen Donnerstag  
**Schlachtefest.**

**Badel's Restauration.**  
Morgen Donnerstag  
**Schlachtefest.**  
Morgen Donnerstag  
**hausgeschlachte Wurst.**  
**Carl Tauch.**

**Bürger-Gesangverein.**  
Mittwoch den 14. Juli, abends 1/9 Uhr,  
**im Casino.**

**Alle ehem. 36er**  
werden hiermit zu einer Versprechung auf Sonntag den 18. d. Mt., nachmittags 3 Uhr, in **Sachse's Restaurant** a. d. Geisel behufs **Gründung eines Vereines** eingeladen.  
Mehrere Kameraden.

**Zur Zufriedenheit.**  
Morgen Donnerstag  
**Schlachtefest.**  
A. Rindolph.

**W. Weisshaar's**  
**Restaurant und Gartenlocal.**  
Das am Mittwoch den 7. d. Mt. wegen ungünstiger Witterung angefallene  
**Familien-**  
**Garten-Concert**  
findet heute, Mittwoch, den 14. d. Mt., abends 8 Uhr,  
statt.

Alle ausgegebenen Billets haben Gültigkeit. Vorverkaufsstellen wie bekannt.  
**J. Krumbholz. W. Weisshaar.**  
**2 Kinder werden in Pflege gegeben. Zu erfragen**  
**Dom 10/11.**

**Ein ordentliches Mädchen**  
wird gesucht **Clobigauer Str. 14.**  
Suche für sofort und 1. October nach hier und auswärts mehrere tüchtige Köchinnen, welche Hausarbeit mit übernehme, ein Fräulein, welches die Landwirthschaft gründlich erlernen will, sowie Stuben-, Haus- u. Kinder-mädchen. Kräftige Mädchen, Groß- u. Kleinflechte nach dem Lande plagirt zu jeder Zeit  
**Frau Kassel, Johannisstr. 2.**  
Wir suchen einen tüchtigen, zuverlässigen und nächsteren  
**Feuermann und Maschinenwärter.**  
Restaurants, welche auf dauernde Stellung reflektiren, wollen sich melden bei  
**B. Herrich & Co.,**  
Merseburg.

**Maschinen-Schlosser**  
zur Wartung und Instandhaltung einer kleinen Dampfmaschine gesucht.  
**Wagner & Witte.**  
**Ein Geschirrführer,**  
fleißig und mit Feldarbeit vertraut, findet sofort Stellung. **Ed. Klaus.**

**Junges Mädchen**  
als Lernende für Manufaktur-Geschäft in einer Stadt in der Nähe von Merseburg per 1. oder 15. August gesucht. Besorgung werden solche, welche Damenputz etwas zu arbeiten verstehen. Off. n. **F. W. 100** a. d. Exped. d. Bl.  
Ordnentliches tauberes Mädchen für sofort oder 1. August bei gutem Lohn gesucht.  
**G. Dall, Ammendorf,**  
Kornfabrik.

**Korallen-Armband**  
auf dem Wege von Niederbarna nach Köpzig verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
**Markt 5 III.**

**Günstige und niedrigste Marktpreise**  
vom 4. bis mit 10. Juli 1897.  
Weizen, pro 100 Mt. 16.— bis 12.— Mt.  
Roggen, do. 12.30 bis 10.20  
Gerste, do. 18.— bis 10.—  
Hafer, do. 15.— bis 11.—  
Erbsen, do. 20.— bis 10.—  
Bohnen, do. 30.— bis 12.—  
Kartoffeln, do. 12.— bis 10.10  
Rindfleisch (von der Keule),  
pro Rilo 1.40 bis 1.30  
Schweinefleisch, pro Rilo 1.20 bis 1.10  
Schweinefleisch, do. 1.40 bis 1.20  
Schmalz, do. 1.30 bis 1.20  
Kaltfleisch, do. 1.30 bis 1.20  
Butter, do. 2.40 bis 2.20  
Eier, pro Schuß 3.60 bis 3.40  
Heu, pro 100 Rilo 4.20 bis 3.80  
Stroh, do. 4.— bis 3.60

**Marktpreis der Getreide**  
in der Woche  
vom 4. bis mit 10. Juli 1897  
pro Stüd 7.50 Mt. bis 12.00 Mt.  
Hierzu eine Beilage.



**Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a/S.**

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Halle für das Jahr 1896 gelangt joeben zur Ausgabe. Derselbe enthält wiederum eine große Menge Mittheilungen thätigkeits- und statistischer Art über den Gang des Erwerbslebens, wie es bei der Bedeutung dieser Kammer, welche eine der wichtigsten wirtschaftlichen Vertretungen im preussischen Staate wie im Gesamtgebiete des deutschen Reichs darstellt, nicht anders zu erwarten ist. Aus dem einleitenden Berichte über die allgemeine Lage mögen folgende Ausführungen hier wiedergegeben werden:

In unserem Jahresbericht für 1895 konnten wir der Wahrnehmung Ausdruck verleihen, daß eine Besserung der wirtschaftlichen Lage in unseren Bezirken Platz gegriffen hatte. Wir vermögen jetzt zu unserer Genugthuung festzustellen, daß diese Besserung im Berichtsjahre nicht nur angehalten, sondern im allgemeinen eine weitere erfreuliche Steigerung erfahren hat. Fast überall zeigte sich eine rege ökonomische Betätigung, die Fabriken und gewerblichen Anlagen waren meistens ausreichend beschäftigt und fanden genügenden Absatz für ihre Erzeugnisse. In einzelnen Geschäftszweigen herrschte sogar eine so lebhaft thätige, daß die übernommenen Aufträge nur innerhalb längerer Zeiträume zur Ausführung gebracht werden konnten und andere zurückgegeben werden mußten. Die vermehrte Arbeitsbeschäftigung hatte zur unausbleiblichen Folge, daß die Anzahl der beschäftigten Arbeiter ansehnlich vergrößert werden mußte, wie auch in einzelnen Fabriken zur Bewältigung dringender Arbeiten Ueberstunden und Nachtarbeit zu Hilfe genommen wurde. Die Verhältnisse der arbeitenden Klassen haben sich durch den Aufschwung, welcher sich innerhalb Industrie und Gewerbe vollzogen hat, nicht unerheblich verbessert.

Auch im Handel hat sich eine Hebung der Lage bemerkbar gemacht. Erhöhtes Einkommen und steigender Verdienst führten eine vergrößerte Consumfähigkeit weiterer Volksschichten herbei, durch welche die Umsätze eine angemessene Steigerung erlitten. Der Fortschritt in der wirtschaftlichen Entwicklung ist jedoch für den Handel nicht im gleichen Maße hervorgetreten wie für Industrie und Gewerbe, weil, wie bereits im Jahresbericht für 1895 an dieser Stelle ausgeführt worden ist, fortgesetzt Bestrebungen herodort, ihn in seiner Thätigkeit einzusengen und lahm zu legen. Im besonderen wurde solches durch die Genossenschaftsbewegung und durch die Bestrebungen wirtschaftlicher Vereine bewirkt.

Wenn auch die geschäftliche Betätigung in ihrem Umfange und ihrer Einnahme, abgesehen von wenigen Ausnahmen, kaum etwas zu wünschen übrig ließ, so haben die Erfolge nicht immer den gehegten Erwartungen und den angestrengten Bemühungen entsprochen, wie auch der Unternehmensgewinn eine in Verhältniß zu der lebhaften Nachfrage erforderliche Steigerung nur in den wenigsten Fällen erfahren hat. Die Hauptursachen für diese Erscheinung liegen in folgendem: Die Rohstoffe erfahren fast allgemein beträchtliche Erhöhungen im Preise, welche nicht allein durch Angebot und Nachfrage bedingt waren, sondern zum Theile mit auf die Wirksamkeit von Syndikaten und Kartellen zurückgeführt werden müssen. Während Fabrikanten und Händler den Anordnungen dieser Vereinigungen durchweg Folge geben mußten, fanden sie bei dem Absatz ihrer Fabrikate bzw. Produkte einem ungehemmten Wettbewerb gegenüber, sodaß es ausgeschlossen war, die Preise für die Fabrikate in einer den gestiegenen Rohmaterialienpreisen entsprechenden Weise zu erhöhen. Dazu waren noch viele Aufträge zu den früheren gedrückten Preisen auszuführen, wie auch mancher Industrielle in der Meinung, der Aufschwung könnte, namentlich infolge Zolltarifischer Maßnahmen in verschiedenen Ländern, nur von kurzer Dauer sein, Aufträge übernommen hat, welche er bei Sicherung stabiler wirtschaftlicher Verhältnisse unter gleichen Bedingungen nicht übernommen haben würde. Die wohlthunende Wirkung dauernder Zustände auf wirtschaftspolitischen Gebiete im In- und Auslande auf die geschäftliche Entwicklung kann nicht hoch genug veranschlagt werden.

Fortsetzung folgt.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 12. Juli. Heute Mittag fand in der Aula unserer Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg der Rectoratswahl mit all dem Pomp, der hierbei üblich ist, statt. Der Einladung waren Vertreter der kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden gefolgt. Die Chargirten der zahlreichen studentischen Verbindungen waren im vollen Maße mit ihren Fahnen erschienen. Unter

den Klängen eines Marsches von Lachner seitens der Stadtmusikcapelle nahie sich der Zug der Professoren in ihrer eigenartigen Tracht, nach den Fakultäten geordnet, voran zwei Boddalle mit ihren Amtsstäben. Den Jahresbericht erstattete der abgehende Rector, Herr Professor Dr. med. G. Eberth. Danach erfolgte die Decorirung des neuen Rectors, Herrn Dr. phil. Volhard, und die Antrittsrede desselben über „die Roman clatur der Metalle“. Mit dem Abzug der Professoren war die Feier, der ein zahlreiches Publikum beizuhnte, beendet. Die Chargirten fuhren darauf vor den Wohnungen des alten und des neuen Rectors vor, um denselben ihre Aufwartung zu machen. Heute Abend finden überall Commercje statt.

Halle, 12. Juli. Im nahen Orte Dieskau fand am Sonabend die gerichtliche Exhumirung und Obduction eines vor 17 Wochen berdigten neugeborenen Kindes statt. Damit wird die Verhaftung eines Gutsbeamten und einer Frau von hier in Verbindung gebracht.

Weißenfels, 12. Juli. Gestern morgen verstarb das Dienstmädchen Hennig von hier dadurch ihrem Leben ein Ende zu machen, daß sie in der Nähe der Herrenmühle in die Saale hing. Das kalte Bad mußte ihr wohl nicht behagt haben, denn sie kehrte noch rechtzeitig zurück in die elterliche Wohnung. Gründe sind nicht bekannt. — Ein hiesiger Radfahrer überfuhr gestern Nachmittag in der Züdenstraße eine Frau G. von hier. Die Frau trug sehr schwere Verletzungen davon.

Bad Kösen, 12. Juli. Am gestrigen Sonntag Vormittag wurde in der weithin bekannten „Buchenhalle“ bei Kösen ein „Waldgottesdienst“ abgehalten. Es war ein eigenartiger Anblick, der das Herz zur Landacht stimmen mußte, in dem herrlichen Naturdome mit seinen himmelanstrebenden lebendigen Säulen und seinem von der klaren Bläue des Himmels gebildeten Gewölbe eine nach Hunderten zählende andächtige Gemeinde, für die die vorhandenen Sitzplätze bei Weitem nicht ausreichten, verammelt zu sehen, um ihrem allgütigen Schöpfer, der seine Welt so herrlich gemacht, Lob und Dank darzubringen. Die Musik zu den allgemeinen Gesängen führte die hiesige Badkapelle aus, während der Kösenener Kirchenchor die kirchlichen Gesänge und eine Motette vortrug. Herr Pastor D. v. Kösen hielt — während die gedeberten Waldbewohner ununterbrochen ihr Jubelgeschrei ließen — mit weithin vernehmlicher Stimme unter Zugrundelegung des Sonntagsevangeliums (Luc. 6,38 ff.) eine erbauliche Predigt über „Gott giebt, der Mensch nimmt, sich zu, obs stimmt!“ Allen Kurgästen namentlich, welche an dem Gottesdienste theilnahmen, wird derselbe gewiß in erheben der Erinnerung bleiben. — Bis zum 19. Juli war die Zahl der hiesigen Kurgäste und länger sich hier aufhaltenden Passanten bis auf 1720 gestiegen.

Vom Brocken, 12. Juli. Während die Depression, welche während der ganzen vergangenen Woche die Witterung Norddeutschlands beherrschte, allmählich sich nach Nordosten entfernte, breitete sich vom Ocean her ein Hochdruckgebiet, mit seinen höchsten Barometerständen im Nordseegebiet, über dem mittleren und nordwestlichen Europa aus, bei uns einen vollständigen Witterungsumschlag hervorruhend. Bei frischen, anfangs nordwestlichen, später nach Norden drehenden Winden herrschte von vorgestern Abend bis heute Morgen zunächst noch trübe und kühlte Witterung; eine niedrige Wolkendecke bedeckte gestern den Himmel, mit ihrer unteren Grenze die Brockenkuppe erreichend, so daß dieselbe den größten Theil des Tages in dichten Nebel gehüllt war; aber auch in den kurzen Pausen, in denen die Kuppe wolkenfrei war, bot sich wegen des tieferen Schichten der Atmosphäre erfüllenden leichten Nebels keine klare Fernsicht. Heute haben trockene nordöstliche Winde die tieferen Wolken aufgelöst, nur sommerliche Haufenwolken bedeckten den Himmel, bei noch niedriger, aber langsam steigender Temperatur ist die Luft außerordentlich klar; die Fernsicht reicht z. B. im Norden fast bis Braunschweig, im Süden und Südwesten bis zum Thüringer Wald und Weizner.

Raumburg, 9. Juli. In einem Nachbarorte hatte ein Mann hinter dem Rücken seiner Frau Radfahren gelernt und sich ein Rad gekauft, auf dem er nun stolz daher gefahren kam, um vor der theuren Gattin Parade zu fahren; diese aber fand an dem neuen Ritter wenig Gefallen, sie stellte sich eine handfeste „Lenkstange“ zurecht und empfang ihn unterm Thorwege so unanft, daß er weiteren Fortschreiten nur Dank seiner neu erworbenen Gifertigkeit entging. Die holde Fee hat übrigens ein fürchterliches Gelübde gethan: sie will in einer Eingabe an den Magistrat eine Fahrradsteuer beantragen.

Aus der Provinz Sachsen, 9. Juli. In den „Amtlichen Mittheilungen des königlichen Consistoriums der Provinz Sachsen“ abgedruckt sind die Aufbringung von Kirchsteuern haben die 95 Kreisproben der Provinz Sachsen an 1) Synodalbeiträgen und Kosten General-Kirchenvisitationen; 2) an Beistener-Benftionsfonds der evangelischen Landeskirche; 3) Beistener zum Pfarr-Witwen- und Waisen- und 4) Beistener zum landesherrlichen Hilfsgeistlichenfonds nach Maßgabe der Staats-Einkommen für jedes der drei Jahre 283 926 Mk. bezugnehmend. Von den drei Regierungsbezirken der Provinz fallen 49 Prozent dieser Beistener auf den Regierungsbezirk Magdeburg, 37 Prozent auf den Regierungsbezirk Merseburg und 12 Prozent auf den Regierungsbezirk Erfurt.

Döberitz, 11. Juli. Gestern fand man in der Helme die Leiche eines seit mehr Tagen verschwundenen hiesigen Arbeiters. In Amheim liegt Selbstmord vor.

Wiedebach, 11. Juli. Ein hiesiger Schullehrer spielte gestern Nachmittag mit einer Patrone. Hierbei entzündete sich dieselbe, der Verletzung wurde nicht unbedeutend an Hand verletzt.

Vom Brocken, 10. Juli. Für das hiesige Versuchsfeld auf dem Brocken ist Folge eines erhöhten Unterhaltungsbetrages Anschaffung und Auspflanzung von ca. 450 Apfelpflanzen und 750 z. Th. größeren Koniferen ermöglicht worden. Die Kulturen werden dabei erheblich ausgedehnt und mit umfangreicheren Flächen auch außerhalb des Versuchsfeldes begonnen werden. Das gute Gelingen der Vermehrung mit Kartoffeln veranlaßte deren Fortpflanzung größerer Flächen in tieferen Lagen des Harzes.

Nordhausen, 12. Juli. Der Eröffnung des Betriebes auf der Heilstrecke Nordhausen-Isfeld der neuen Harzquerbahn hat heute gefunden. Heute Vormittag sind bereits Personenzüge nach Isfeld abgegangen. Die offizielle Eröffnungsfahrt, zu der Einladungen an die Mitglieder der hiesigen Körperkassen u. s. w. ergangen waren, fand heute Mittag 1/2 Uhr im Sonderzuge von hier nach Isfeld statt, wo 2 Uhr im Hotel zur Lämme ein Festmahl genommen wurde. Die Rückfahrt des Sonderzuges erfolgte 5 1/2 Uhr nachmittags. Die Bahnhofsstrecke waren reich geschmückt.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 14. Juli 1897.

Zu unserm gestrigen Bericht über das letzte Sonntag in Gönners stattgehabte C Turner des Nordostthüringer Gaus, auch die hiesigen Turnvereine angehörend, traten noch Folgendes nach: Zum Wettkampfe traten insgesammt 221 Turner an, die in zwei Theilungen traten. In der ersten Abtheilung fanden sich solche Turner, die auf einem Gantur bereits einen Preis errungen hatten, in der zweiten Abtheilung traten die Turner an, die einen Gau noch nicht erzielt hatten. Es gingen als Sieger hervor: in der ersten Abtheilung 34 von 45 der zweiten Abtheilung 41 von 176 Wettkampfer. Die höchstzielte Punktzahl beträgt in der ersten Abtheilung 63 (Roths-Weißensfels), in der zweiten Abtheilung 56 (Roths-Weißensfels) der Bruder des Vorgenannten). Von den Merseburger Turnern erzielten die Herren Köhm und H. Dahn in der ersten Abtheilung mit 41 1/2 resp. 40 1/2 Punkten, H. Schwalder in der zweiten Abtheilung mit 41 1/2 Punkten die Preise, bestehend in einem Diplom nebst Ehrenzeichen. Herr S. Stadtermann von hier wurde nächstbestem Turner eine ehrenvolle Anerkennung theil, da er mit 39 1/2 Punkten die als Ziel festgesetzte 40 Punkte nicht ganz erreicht hatte. In der hiesigen Merseburger gebören dem hiesigen Männer-Turnverein an.

(Polizeibericht.) Am vergangenen Nachmittag sind die Arbeitsburschen B. und mehrere Schulknaben hiesiger Volksschule einem Polizeibeamten dabei betroffen worden, sie auf Helmburgs Höhe von einem Maulbeer die Früchte widerrechtlich einzunehmen und durch Abreien von Zweigen den Baum beschädigt. Einen Herrn, der die frechen Burschen von strafbarer Handlung abzuhalten versuchte, h dieselben sogar ausgelacht. Die entsprechende Bestrafung des Frevels wird nicht ausbleiben.

Von der Handelskammer zu Halle uns auch diesmal der Jahresbericht für 1 zugegangen, den wir zur Einsicht der Interessierten in unserer Expedition anlegen. Mit dem aus



weisen Abdruck des Handelskammerberichts wird in der heutigen Nr. begonnen.

Der hiesige Bürger-Gesangverein unternahm am letzten Sonntag Nachmittag einen Ausflug mit Damen nach Raumburg, woselbst die Stunden in den prächtigen Anlagen des Bürgergartens mit Spiel und Tanz in angenehmer Weise zugebracht wurden. Der letzte Abendzug führte die Ausflügler mit 1 Stunde Verspätung nachts gegen 1 Uhr wieder hierher zurück.

In den städtischen Anlagen hinter dem Kurlackischen Hause in der Halerstraße machten am Montag Abend mehrere Knaben aus der Dammstraße Jagd auf Junikäfer. Dabei versöhnten dieselben so unvorsichtig, daß ihnen schließlich ein junger Baum zum Opfer fiel, den sie im blinden Eifer umknickten. Hauptsächlich erhielt der Frevler die entsprechende Sühne.

Am Geschäftsjahre 1896/97 haben die hiesigen Fleischbeschauer 254 Schweine auf Trichinen untersucht. Diese Gesamtzahl verteilt sich auf die einzelnen Herren wie folgt: Reichenbach 516, Schwendler 413, Hippe 407, Krommer 400, Gerz 268 und König 250 Schweine.

Am Montag Vormittag verschluckte in einer hiesigen Eisengießerei der Gießereimeister dadurch, daß ihm die am Krahn befindliche Kurbel so gewaltig in die Seite fuhr, daß er sofort zu Boden gestreift wurde und den ganzen Morgen transportunfähig war. Ärztliche Hülfe war sofort zur Stelle. Bei diesem Unglück wurde auch noch einem dabeistehenden Formier ein Finger abgequetscht.

Von dem Geschäftsführer Karl Zimmermann, H. Sistrif 2, werden wir ersucht, mitzutheilen, daß der fälschlich vom Anseher der städtischen Anlagen beim Ausnehmen eines Finkennestes ertrappte Knabe Gustav Zimmermann nicht dessen Sohn ist, der zufällig denselben Namen wie der bekannte Nesträuber trägt.

Zur Warnung theilt das Berliner königliche Polizeipräsidium mit: Unter dem Namen „Sirir Godineau“ wird vielfach in Zeitungen ein Mittel gegen Wutarrnuth angepriesen. Dasselbe wird zum Preise von 20 Mark pro Flasche verkauft und verhält sich nach der Analyse wie ein mit etwa 2 Prozent Fleisagehalt verzepter Zuckersyrup. Das Publikum wird vor dem Ankauf des Präparats gewarnt.

Zu dem Bericht in vor Nr. über den am Sonntag im Dorfe Wegwitz von polnischen Arbeitern geschlagenen Knecht Bernhardt wird uns berichtigend mitgeteilt, daß der herr. Geschirrführer mit dem Verwundeten, der übrigens nur leicht verletzt war, wiederholt an den Wohnungen mehrerer hiesigen Ärzte vorbeigefahren ist, deren Hilfe aber nicht in Anspruch genommen hat, weil er den Arzt der Krankenkasse suchte, welcher der Geschlagene angehört. Von diesem Herrn mußte auch eine Bescheinigung angefordert werden, welche die Aufnahme in das städtische Krankenhaus erst ermöglichte.

Das am Mittwoch vor. Woche wegen unglücklicher Witterung ausgefallene Familien-Garten-Concert im Wesshauer'schen Restaurant in hiesiger Unterdenburg findet am heutigen Mittwoch, abends 8 Uhr, statt. Die bereits ausgegebenen Willers haben Gültigkeit.

Sommertheater im „Livolli.“ Das erste Benefiz in dieser Saison hat der Regisseur und L. Held und Liebhhaber des Krone-Helmischen Ensembles, Herr Georg Frischler am Donnerstagn den 15. d. M. Zur Aufführung gelangt Schillers „Wilhelm Tell.“ Am diesem Abend gastirt als Gesellschaft für den Benefizanten Herr Carl Schreiner von Schillertheater in Berlin. Ferner wird ein junger Menschen, Herr Bruno Schlüter, welcher sich der Bühne gewidmet hat, alsdann hier zum ersten Male auftreten.

### Aus den Kreisen Verletzung und Quersart.

Quersart, 8. Juli. Verschwunden ist seit vorgestern Dienstag Nachmittag das 13-jährige Schulmädchen Pauline Walleiser von hier. Dieselbe hat am genannten Tage vormittags noch am Schulunterricht teilgenommen und ist seit dieser Zeit nicht wieder in die erteilte Wohnung zurückgekehrt. Die Schullehrer hat sich vorgefunden. Es ist möglich, daß dem Kinde ein Leid zugefallen ist.

### Wetterwart.

Wetterbericht vom 12. Juli, abends 11 1/2 Uhr. Unter dem Einfluß eines umfangreichen Hochdruckgebietes, das fast ganz Europa einnimmt, ist vorwiegend heiteres Wetter mit steigender Temperatur in ganz Deutschland eingetreten. Fortdauernd heiteres Wetter mit zunehmender Erwärmung für die nächsten Tage zu erwarten.

Vorausichtlichstes Wetter am 14. Juli. Trocken, wärmer, mehr heiter.

## Vermishtes.

(Einer, der Grund zur Verheerung hat.) Das Wödling bei Wien wird dem „N. W. Ztbl.“ geschrieben: Mittwoch Abend erschien auf dem hiesigen Polizeikommissariat ein fremder Mann und stellte sich dem dienstthuenden Beamten als Leopold Winter aus Wien vor. Auf die Frage, was er wünsche, zog er aus seiner Rocktasche einen scharfschneidigen, wie sich später herausstellte, kugelförmigen Revolver und betragte sich, daß die Waffe mehrwöchigerweise immer verlagere. Der Kommissar nahm vor Allem dem sonderbaren Verheerungsbefähiger die Waffe ab und fragte ihn dann, wozu er dem eigentlich den Revolver brauche. — „Ich will mich erkünnen“, sagte der Fremde, „solonisch“, und Sie werden begreifen, daß man sich mit einem Revolver, der nicht losgeht, unmöglich erkünnen kann. Das will ich hier politisch feststellen.“ Auf weitere Fragen gab der Mann an, daß er 1868 zu Wien geboren sei, im vorigen Jahre gehirnt habe und in Wien, Josefstadt, mit Gattin und Mutter wohne. Verlorenen Sonnabend sei er von Wien fort und habe sich in einer Waffenhandlung den geladenen Revolver gekauft, da ihn das Leben nicht mehr freie. Er sei einige Tage planlos umhergewandert, bis er endlich nach Wödling gekommen sei, um sich hier zu erkünnen. Dieses dumme Ding von einem Revolver wolle aber abhört nicht losgehen, und da bleibe ihm nichts Anderes übrig, als um strenge Bestrafung des betrügerischen Wiener Waffenhändlers zu bitten, der scharfschneidigen Revolver verlor. Der Polizeikommissar erklärte, daß in der That der Mann des Revolvers der Sperditt hiesig, was der Verheerungsbefähiger nicht wußte oder nicht verstand. Herr Winter verlangte nach dieser Aufklärung seinen Revolver mit den Worten: „Na, jetzt wird's endlich geht!“ Selbstverständlich erhielt er ihn aber nicht, wurde vielmehr in Gewahrsam behalten, um den in zwischen telegraphisch verständigen Angehörigen übergeben zu werden.

(Einfaches Auskunftsmitel.) Aus Profflen, 7. Juli, meldet der „Grand. Gel.“: Heute Nachmittag traf der Minister des Innern von der Rede auf einer Inspektionsreise von Berlin hier ein. In seiner Begleitung befanden sich der Ober-Präsident Graf Wismar und der Landrat von der Götzen-Verf. Nachdem sie die Anwesenheit in Angenheim genommen hatten, begaben sie sich nach der Grotte. Hier hatten sie der russischen Hofkammer in den benachbarten Büschen einen Besuch ab, wo sie durch Vermittlung eines Dolmetschers mit dem dem abwesenden russischen Botschafter vertretenen Offizieren ein Gespräch führten. Als sich der Ober-Präsident eines auf einer früheren Reise hier bereits gehalten, jetzigen ausgeprochenen Bogel erinnerte, überreichte der russische Beamte dem Oberpräsidenten den Bogel als Geschenk. Da die Herren rauchten, wurde in dem Umkreis der russische Doppeladler, vor dem das Rauchen unstatthaft ist, einfach auf einige Minuten abgenommen. Alsdann begaben sich die Herren nach dem Bahnhof zurück, besuchten noch das Grenzkommissariat und fuhren dann nach engemommenen Wahl mit dem Zuge über Urf nach Garmen weiter.

(Zeitbild.) Eine Dame, so erzählt die Kolmarer „Erl. Lohr. Vollen.“ begab sich kürzlich nach der hiesigen Wäldchberge, um ein Dienstmädchen zu suchen. Sie fand auch eins, das ihr zufolge, und nahm es sofort mit. Als die Magd mit ihrer Herrin unterwegs war, erhandigte sie sich, ob es noch weit wäre. „Nur noch eine kleine Strecke“, war die Antwort. Man ging weiter; da hielt das Mädchen an und sagte: „Mein, Madame — so weit geht es nun doch nicht!“ „Ja, warum denn nicht?“ „Wissen Sie, Madame, ich habe nämlich hier einen Schatz, und dem kann ich doch unmöglich zumutken, daß er jeden Tag diesen weiten Weg, machen soll; indessen Sie sich gefälligst eine andere. Wollen!“ Der Dame blieb nun nichts übrig, als nochmals nach der Herberge zu gehen, um „eine andere zu suchen.“ Kann man sie angenommen, als es an der Tür klopfte und zwei Mädchen in Schürkleidung eintraten. Sie erzählten: „Wir kommen gerade aus dem Wäldchen von Schlettstadt und wollten uns ansehen, ob vielleicht eine Stelle für uns frei wäre?“ Das war der Dame denn doch zu „modern.“ Sie verweigerte auf die radebunden Dienstmädchen und will warten, bis sie eine findet ohne Schatz und ohne Mod. Ob es solche heute noch gibt?

(Ein Frauen-Regime.) Wollte Bremen meldet: In James town, Kansas, sind bei den letzten Wahlen sämtliche Wähler, vom Major abwärts, mit Frauen beehrt worden. Somit legte die Gewalt in Händen fallen, waren selbstverständlich ihre ersten Maßregeln auf die Hebung der Moral unter den Männern gerichtet, und ebenso selbstverständlich galt es in erster Linie den Spielstätten. Die ersten Verfügungen der Stadt hielten sich aber nicht erst lange mit Schaffung von Strafgesetzen auf. Mit Verboten, Keilen und Hämmern gewappnet, brachen sie am vergangenen Freitag spät abends in einen der bekanntesten Salons ein. Das stärkere Geschlecht räumte scheinunglos das Feld, und unter dem Jubel der durch die Feuertaucher schenenden Menge wurde die gesamte Einrichtung des Salons in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt, sowie die in Menge vorhandenen Bier- und Whisky-Fässer in die Gasse geleert. Letztere Maßregel hatte allerdings die unbedeutende Folge, daß sich der zugehende Hof grüßlich betraunt und es nicht an weiteren Exzessen fehlen ließ.

(Der enttäuschte Gropapa.) Man schreibt der „Zeit. Ztbl.“ aus Teoparia: Der unglückliche Ausgang des türkisch-griechischen Krieges sowie die Wille, die sein Reichthum in Rom zu errichten, ist ein mirand des Feldzugs spielte, haben auf den König Christian sehr niederdrückend gewirkt. Der König war von der militärischen Fähigkeit des griechischen Kronprinzen so durchdrungen, daß es ihm heute noch unfaßbar erscheint, wie es möglich wurde, das Heer der Hellenen aus den glänzenden Positionen von einer Schlacht in die andere zu treiben. Gegenüber den Älteren Berichten ist der König wahrscheinlich bereits mißtrauisch geworden und da er unter allen Umständen Klarheit haben möchte, so entsandte er einen seiner Vertrauten, den Kammerherrn und Hauptmann der Garde, Friedrich Wien, nach dem Kriegsschauplatz, damit derselbe ihm einen unparteiischen Bericht liefere. Hien weist vorerst hier in Teoparia, wo ihm die fremden Militärtruppen mittels Credit an die Hand gehen und er wird in einigen Tagen die Positionen an Ort und Stelle besichtigen. Der Entschlossene ist bereitwillig und ordnete an, daß auch Ehem Beschda dem Abgesandten alle notwendigen Erklärungen gebe.

### Militärisches.

\* Deutschland. Preussische Kriegsschiffe,

die ins Ausland gehen, wird für die Folge mit der Tropen-anzuflung zugleich ein Karbott zum Dunkel-färben je eines Arbeitsanzuges der Mannschaften des Landungskorps mitgegeben werden. Der Zweck des Färbens ist, bei Landungsoperationen in den Tropen, besonders im Verhinderung der Arbeitsanzug eine den Träger möglichst verheerende Farbe zu geben. Der Karbott wird in der Weise hergestellt, daß Glycerin mit Sennepöl ausgekocht und dann der erkalten Flüssigkeit reines Chlorophyll angelagert wird. Betreffs der Wiederherstellung des Karbotts aus den Ansätzen ist eine Instruktion erlassen worden. — Von der Verwendung des Holzes im Innernraum der Kriegsschiffe ist man in neuerer Zeit mehr und mehr abgelenkt. Wenn es sich aber betätigen sollte, daß die englischen Werften angestellten Veruche, Holz absolut unverbrennbar zu machen, von durchschlagendem Erfolge gewesen sind, so dürften künftig in der Praxis der Verwendung von Material beim Kriegsschiffbau einige Änderungen eintreten. Es wird über jene Veruche mitgeteilt, daß das imprägnirte Holz den stärksten Kugeln Stand hielt. Selbst, wenn es der direkten Wirkung einer Schußkugel ausgesetzt war, schürfte es es am betroffenen Stelle zwar ein und brante föhlich auch wohl durch, aber ein weiterer Schaden fand nicht statt, insbesondere zeigte es sich, daß das imprägnirte Holz das Feuer nicht weiter leitete.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Juli. (H. T. B.) Dem „L. A.“ wird aus Bergen telegraphirt, daß der Kaiser sich voranschicklich bald erholen und keinerlei Schäden von der ihm zugefügten Verletzung davontragen werde. Er beabsichtige gestern und heute in Ddoo zu bleiben. Von da soll die Fahrt nach Bergen gehen. — Ferner meldet der „L. A.“ aus Bergen, daß Offizier v. Hahnke vom Gefolge des Kaisers auf einer Velocipedtour im Randen-See bei Ddoo verunglückt ist. Er habe die Balance verloren, sei im Falle mit dem Kopf auf einen Stein geschlagen und im See ertrunken.

Bukarest, 13. Juli. (H. T. B.) Aus Constanza wird der Untergang eines französischen Passagierdampfers gemeldet. 17 Personen ertranken. Die Zahl der verunglückten Passagiere ist noch nicht festgestellt.

London, 13. Juli. (H. T. B.) „Standard“ erfährt aus Konstantinopel: Die Völkshäupter hätten Briefe von Einwohnern aus Thessalien erhalten, worin diese eruchen, die türkische Herrschaft beizubehalten, da man sonst befürchten müßte, daß die türkischen Soldaten, falls sie gezwungen würden, Thessalien zu verlassen, einen allgemeinen Christenmord inszenieren dürften.

Madrid, 13. Juli. (H. T. B.) Ein offizielles Telegramm aus Manila meldet die Einnahme von Lajebo und die Unterwerfung von 6000 Negellen.

Washington, 13. Juli. (H. T. B.) Die Völkshäupter des Präsidenten Mac Kinty über die Münzfrage erklärt dem Parlamente, daß die Münzreform ebenso dringlich sei, wie diejenige der Zolltarife. Brätoria, 12. Juli. Der Völkstrad nahm heute mit Affirmation die Vereinbarungen an, welche den Abschluß einer politischen Union mit dem Draus-Freistaat festsetzen. Gegenwärtig werden die Zugabestimmungen zu den Abmachungen berathen.

## Literatur, Kunst und Wissenschaft.

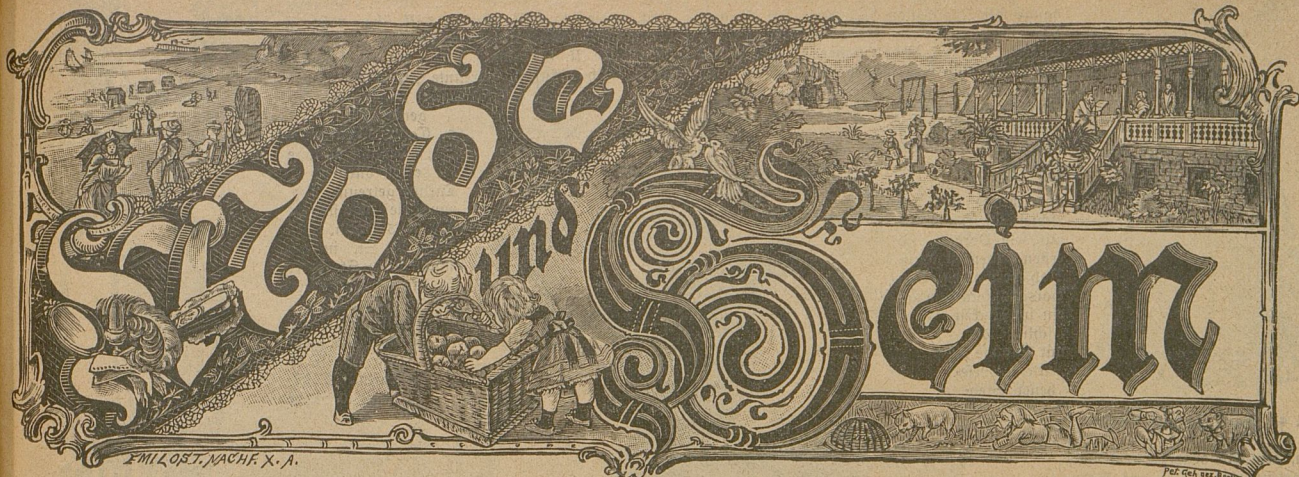
Dem Gedanken der Doppelnummer ist das schon zur Ausgabe gelangte 8. Heft des nationalen Buchwerkes „Deutsche Gelben aus der Zeit Kaiser Wilhelms des Großen“, Erntes und Heiteres aus der Vaterländischen Geschichte 1797-1897, von Hans Krämer (Berlin, Deutsches Verlagshaus Bong & Co, 15 Lieferungen à 50 Pfennig) geweiht. Vom Tag des Auszugs begleitet der Text die Truppen der verbündeten Mächte, schildert den demütigenden Ehrentag der Artillerie bei Wifunde, die Ränke zu Land und zur See bis zum Sturm, und diesen selbst in großer Ausführlichkeit, bis zum Rückzug der Dänen auf die Insel Alsen. Von besonderem Interesse sind die Darstellungen zweier fast vergessener Ereignisse, des Seegefechts der jungen preussischen Marine bei Jossund und die verwegene nächtliche Eroberung der Insel Fejhmarn. Den illustrierten Schluß des Heftes bilden eine große Reihe packender Gemälde und Zeichnungen erster Künstler, so daß auch dieses Heft sich würdig neben Vorgänger anreicht.

Die Wolkensmode. Wie wir bereits vor 14 Tagen berichteten, feiert die Mode, durch neuartige Variationen ihre Renaissance. Es ist kaum glaublich, in wievielen Formen dieses leidenschaftliche Toilettelieb sich herstellt wird. Mit schiefem und geradem Verschleiß, mit Güten- und Nadelgarmenten, mit ohne Schößen, reich garnirt oder knapp, den englischen Formen ähnlich, so finden wir circa 80 neue Modelle im heute erschienenen Heft 20 der „Wiener Mode“, das auch sonst viele wertvolle Garberbeitide und Handarbeiten enthält. Der prachtvolle Umschlag, sowie die farbige Beilage in Doppelformat zeigen, daß unser heimisches Modenblatt auch in technischer Beziehung stetig Fortschritte macht. Einzelne Exemplare à 45 Pf., Abonnements à 2 Mt. 50 Pf. in allen Buchhandlungen und in der Administration der „Wiener Mode“, Wien, Wenzelstraße.

## Kellamethel.

Fouliard-Seide 95 Pf. bis 5,25 p. Met. — so-banische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Heineberg-Seide von 60 Pf. bis Mt. 18,65 p. Met. glatt, gestreift, farbig, gemusterte Damast u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) vorlo- und abgewirrt. In Hans-Winter umgeben. — Daroberschnitt. Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seldem-Fabrikant G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.





Nr. 14.

Beilage zum „Mersburger Correspondent.“  
Verlag von Th. Köner in Merseburg.

1897.

Schnitt-Muster zu Toiletten, Konfektions- u. Wäschegegenständen (auch nach Maß) aus feinem Seidenpapier sind gegen Franco-Einsendung von 80 g = 1 Fr. per Muster von dem Verlag dieser Zeitschrift zu beziehen.  
Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel, wird strafrechtlich verfolgt.

Mode und Handarbeit.

Fig. 1. Elegante Sommertoilette mit übereinander gehaltenen Vorderteilen. Unser Original war aus hellfarbene mit dunklen Streifen versehenen Taftetas Rayé, dunklen Samt und crème-farbener Applikation gefertigt. Die auf Futterstoff ruhende, in der hinteren Mitte schließende aus Rücken, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehende Taille hatte man im Rücken und dem zweiten Seitenteil glatt im Zusammenhänge mit Oberstoff bekleidet. Die Futterstoffteile der Vorderteile waren in der Mitte durch Naht verbunden, trugen je 2 Brustabnäher und wurden bis zur Brusthöhe mit Samt garniert. Ein, der ersten Seitennaht und dem Vorderteil eingefügter Stoffteil aus gestreiftem Taftetas Rayé war, wie auf der Abbildung ersichtlich, tuchartig arrangiert und wurde durch Haken und Ösen zusammen gehalten. Dem oberen Rand der Taille lag ein aus Samt und crème-farbener Applikation hergestellter Schultertrager auf. Den Hals-ausschnitt umgab ein schmaler schräg geschnittener im Nacken schließender Stehtrager. Die auf Futter ruhenden mächtig weiten Ärmel aus Samt und Applikation trugen oben eine aufgesetzte Stoffpasse und waren am Handgelenk mit geschweiften Manschetten versehen. Den unten weiten, oben eng anliegenden, aus mehreren Bahnen bestehenden Rock aus Taftetas Rayé hatte man bis zur halben Höhe mit Gaze unterlegt und durchweg mit leichtem Seidenstoff unterfüttert.

Fig. 2. Kleid für Mädchen von 3-5 Jahren. Aus dunkelblauem leichtem Tuchstoff und elfenbeinfarbener schmaler Herkulesborte war das in der hinteren Mitte schließende Kleid für Mädchen gearbeitet. Die Futterstofftaille hatte man am oberen Rande mit einer Puffe aus Tuchstoff bekleidet und gegen diese, den aus zwei hinter- und einer Vorderbahn bestehenden Hänger eingekräuselt gegenseitig. Ein vorn bis zur Brusthöhe, hinten bis zum halben Rücken reichender, mit Einlage und Futter versehen, zipfelförmig geschnittener und, wie auf der Abbildung ersichtlich, mit elfenbeinfarbener Herkulesborte garnierter Schultertrager lag dem Hänger auf. Den Hals-ausschnitt umgab ein im Nacken schließender mit Borte versehener Stehtrager. Die auf Futter ruhenden Ärmel waren bis zum Ellenbogen glatt mit Oberstoff bekleidet und trugen oben die ziemlich weite eingekräuselte Puffe. Den unteren Rand des Kleides hatte man in einem Abstand von 8 cm. mit Herkulesborte geziert und durchweg mit Satin unterfüttert. Ein vorn schließender aus Tuchstoff hergestellter Gurt legte sich um die Taille.

Fig. 3. Kleid mit Spizentaille. Das Modell zu diesem eleganten Kleide war aus gemustertem, modelfarbenen Seiden-



Fig. 1. Elegante Sommertoilette mit übereinander gehaltenen Vorderteilen.

repsstoff und crème-farbener Spizenstoff gefertigt. Die auf Futterstoff ruhende in der hinteren Mitte schließende, aus Rücken, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehende Taille hatte man im Rücken und dem zweiten Seitenteil glatt im Zusammenhänge mit Seidenrepsstoff, dem crème-farbener Spizenstoff auflag, bekleidet. Die Vorderteile waren in der Mitte geschlossen und trugen je zwei Brustabnäher. Den Halsausschnitt umgab ein im Nacken schließender mit Einlage und Futter versehener Repsstehtrager, den ein aus Spitzen hergestellter zipfelförmiger Kragen garnierte, und dessen Seiten durch große aus Schlupfen und Enden bestehende Schleifen gedeckt wurden. Den auf Futter ruhenden Keulenärmeln lagen oben breite aus Spizenstoff gefertigte eingekräuselte Volants auf, die durch Naht mit dem Ärmel und dem Ärmloch verbunden waren. Das Handgelenk zierte eine breite Spitzenkrause. Den unten weiten, oben eng anliegenden aus mehreren Bahnen bestehenden Rock hatte man an der Vorderbahn 50 cm. hoch, an den Seiten- und Hinterbahnen bis zum oberen Rande mit Gaze unterlegt und durchweg mit leichtem Seidenstoff unterfüttert. Ein sich um die Taille legender Gurt, dessen Schluß eine elegante Perlmutter-Agraffe vermittelte, sowie große aufrecht stehende Repschlupfen statteten, wie ersichtlich, das Kleid aus.

Fig. 4. Schürze mit Kragen. Die aus grauer Leinwand und schottisch karierten Satin gefertigte Schürze war 70 cm. lang und 55 cm. breit. Am den 60 cm. langen 45 cm. breiten Fond aus grauer Leinwand hatte man den schräg geschnittenen schottisch karierten Satinstreifen untergelegt und den Rand mit Grätenfalten verziert. Am Taillenabschluß war die Schürze 30 cm. weit eingekräuselt und mit einem aus doppelter Stofflage hergestellten, der Taillenweite entsprechenden, in der hinteren Mitte mittels Knöpfe und Knopflöcher geschlossenen Gurt versehen. Den Saß hatte man mit, bis zur Brusthöhe reichenden Patten verziert und gegen diese am oberen Rande einen mit Einlage unterfütterten aus Leinwand und karierten Satin gefertigten in der hinteren Mitte schließenden Matrosentrager gefestigt.

Fig. 5. Hemdhose. Die aus Hemd und Hose im Zusammenhänge hergestellte Hemdhose bestand aus Rücken- und Vorderteilen. Die Rückenteile waren den Hosen angeschnitten. Die Vorderteile trugen je 1 Brustabnäher und wurden in Mitte geschlossen. Der rechte dem linken aufliegende Teil trug die den Schluß der Hemdhose vermittelnde Knopflöcher. Das Hemd hatte man vorn bis zur Brusthöhe hinten bis zum halben Rücken ausgeschnitten und die Rundung mit einer Stickerfrisur und hellblauem Repsband garniert. Die Hose war vom Taillenabschluß 70 cm. lang geschnitten am unteren Rand: bis auf 50 cm. Weite eingekräuselt und mit einem Sticker-Volant und Band in der Weise des Hemdes garniert.

Fig. 6. Taille mit jackenartigem Garniturteil. Die aus schwarzem glatten Seidenrepsstoff, gleichfarbiger Applikation und großen eleganten Passementier-Knöpfen hergestellte Taille wurde in der hinteren





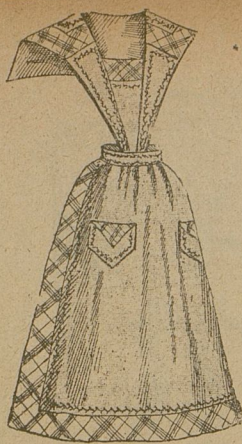


Fig. 4. Schürze mit Kragen.

Fragen, dem eine crêpe-lisse-Rüsche gegengefetzt war. Den auf Futter ruhenden Keulenärmeln hatte man an der Außennaht, von der Puffe bis zum Handgelenk einen breiten Streifen aus Applikation aufgesetzt, der am unteren Rande in Form einer geschweiften Manschette gegengefetzt war. Der Puffe lag eine mit Einlage und Futter versehene Patte auf, dessen äußere Umrandung mit Seidenstickerei verziert war. Ein sich um die Taille legendes, in der hinteren Mitte schließender Gurt, dessen Schluß eine aus Schlupfen hergestellte Schleife deckte, sowie große Passen-menterie-Knöpfe vervollständigten die Ausstattung der eleganten Taille.

Fig. 7. Halbanschliefender Paletot mit Samtkragen. Dem aus Rücken, zwei Seiten- und Vorder-teilen bestehenden aus modifarbenem Sommer-Cheviot und dunkelbraunem Samt hergestellten Paletot hatte man den halblangen Schoß angeschnitten. Die Rücken-, sowie die Seitenteile waren anschliefend, während die Vordertheile lose herabfielen. Der rechte, dem linken aufliegende Teil trug die untergesetzte den Schluß des Paletots vermittelnde Knopfschleife. Schmale Stoffblenden, sowie aufgesetzte schräg liegende Taschenpatten garnierten den Rumpf. Den herzformigen Halsauschnitt umgab ein mit Einlage und Futter versehener Martrosenträger aus braunem Samt, dessen äußere Umrandung mit einem

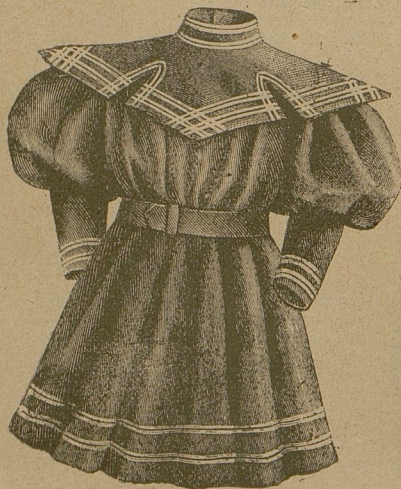


Fig. 2. Kleid für Mädchen von 3-5 Jahren.

aus Rücken, zwei Seiten- und Vorder-teilen bestehende Taille hatte man im Rücken- und dem zweiten Seitenteil glatt im Zusammenhange mit Applikation bekleidet. Die Vorder-teile waren in der Mitte geschlossen und trugen je 2 Brustabnäher. Ein aus schwarzem Reppstoff hergestellter jackenartiger Teil, der am oberen Rande rund ausgeschnitten und am unteren, bis zum Taillenschluß reichte, lag der Vordertheile auf und wurde mit den Achselnähten, sowie mit dem Vorder- und ersten Seitenteil durch Naht verbunden. Den Halsauschnitt umgab ein im Nacken schließender mit Einlage u. Futter versehener Sieb-



Fig. 3. Kleid mit Spitzentafel.

5 cm. breiten Stoffstreifen versehen war. Die auf Futter ruhenden Keulenärmel hatte man oben eingeträufelt und der Armlöchweite entsprechend dem Paletot eingefügt. Dem unteren Rand des Ärmels lagen etwa 15 cm. lange nach oben spitz auslaufende Patten auf. Der Paletot war durchweg mit dunkelbraunem Seidenstoff unterfüttert.

Fig. 8 u. 9. Girtsatz und Spitze zu Wäschegegenstände. Häfelarbeit. Zur Herstellung des Girtsatzes häfelte man mit weißem dreifachen Garn Nr. 60 auf einem Anschlag von 52 M. (Maschen) hin- und zurückgehend. — 1. Cour. Die nächsten 5 M. übg. (übergegangen) 1 St. (Stäbchenmasche) in die folgende M. 2 M. durch 2 Luftm. (Luftmaschen) getrennte

St. in die nächste M. 1 St. in die folgende M. 1 Luftm. 2 M. übg. 7 St. in die nächsten 7 M. für 1 Masche 5 St. in die folgende M. der 1. derselben angeschlungen) 7 St. in die nächsten 7 M., 3 Luftm. 3 M. übg., 4 St. in die folg. 4 M. 3 Luftm. 3 M. übg., 7 St. in die nächsten 7 M. 1 Masche in die folg. M. 7 St. in die nächste M. 1 Luftm. 1 St. in die drittfolgende M. 2 durch 2 Luftm. getrennte St. in die nächste M. 1 St. in die folgende M. — 2. Cour. 3 Luftm. 4 St., deren mittlere beiden durch 2 Luftm. getrennt sind, um die nächsten 2 Luftm. 3 Luftm. 5 M. übg. 10 St. in die nächsten 10 St. (stets in das vordere Glied stehend) 3 Luftm. 3 M. übg. 10 St. in die folgenden 10 M. 3 Luftm. 3 M. übg., 10 St. in

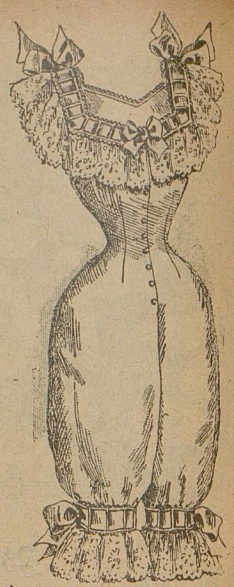


Fig. 5. Hemdhose.

die nächsten 10 St. 3 Luftm. 4 St., deren mittlere beiden durch 2 Luftm. getrennt sind, um die folgenden 2 Luftm. 1 St. in die drittfolgende M. — 3. Cour. 3 Luftm. 4 St. wie zuvor um die nächsten 2 Luftm. 3 Luftm. 1 St. in die 1. der folgenden 10 St., 2 Luftm., 2 M. übg., 4 St. in die nächsten 4 St., 3 Luftm., 3 M. übg. 7 St. in die folgenden 7 M., 2 Luftm., 2 M. übg., 7 St. in die nächsten 7 M., 3 Luftm., 3 M. übg., 4 St. in die nächsten 4 St., 2 Luftm., 1 St. in die drittfolgende M., 3 Luftm., 4 durch 2 Luftm. getrennte St. um die drittfolgende M. — 4. Cour. 3 Luftm. 4 St. wie zuvor um die folgenden 2 Luftm., 3 Luftm., 1 St. um die nächste einzelne St., 3 Luftm. 1 St. um die viertfolgende M. 2 Luftm., 2 M. übg., 7 St. in die nächsten 7 M., 2 mal abwechselnd 2 Luftm. 1 St., um die drittfolgende M., dann 2 Luftm., 2 M. übg. 7 St. in die nächsten 7 M., 2 Luftm. 1 St. um die drittfolgende M., 3 Luftm. 1 St. um die nächste einzelne St. 3 Luftm. 4 durch 2 Luftm. getrennte St. um die nächsten 2 Luftm., 1 St. in die drittfolgende M. — 5. und 6. Cour. Wie die vorige Cour. — 7. und 8. Cour. In der Weise der 3. und 2. Cour. Es wird nun stets die 1. bis 8. Cour wiederholt, 4 St. wie zuvor um die nächsten 2 Luftm., 3 Luftm., 1 St. um die drittfolgende M., 3 Luftm. 1 St. um die nächste einzelne St. 3 Luftm. 4 durch 2 Luftm. getrennte St. um die nächsten 2 Luftm., 1 St. in die drittfolgende M. — 5. und 6. Cour. Wie die vorige Cour. — 7. und 8. Cour. In der Weise der 3. und 2. Cour. Es wird nun stets die 1. bis 8. Cour wiederholt, zu befestigen, die 7. Cour mit der einzelnen St. zu beginnen und die 8. Cour nur Couren der Abb. gemäß, stets bis zu derselben Stelle und befestigt den Faden; hierauf häfelte man bei den äußeren Randmaschen der vorigen Cour beginnend und stets die Arbeit wendend, wie folgt: 2 mal abwechselnd 4 St. wie zuvor um die nächsten 2 Luftm., 1 St. um die drittfolgende M., 3 Luftm., dann eine fünffache St. um die letzten 3 Luftm., doch ist das vierte Glied derselben in letzten 2 Luftm. anzuschlingen. Als dann führt man nach Abb. die den Querrand begrenzenden M. aus,



Fig. 12. Korb mit Brandmalerei.



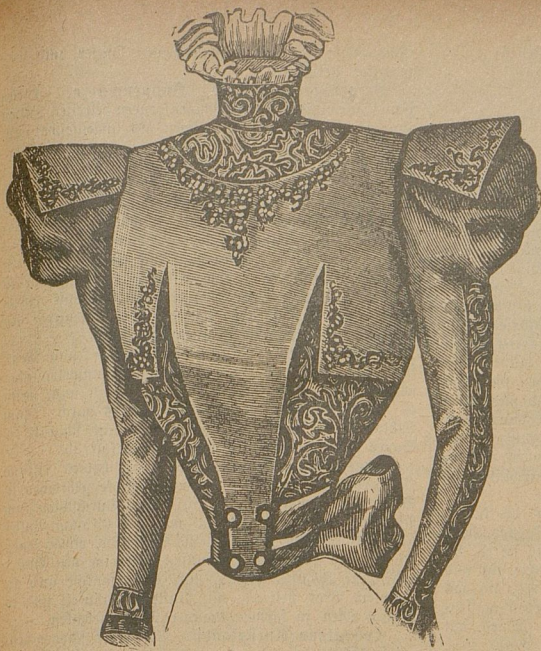


Fig. 6. Taille mit jackenartigem Garnitureil.

wobei den M. der letzten Tour nach Erfordernis anzuschlingen ist und setzt hierauf das Muster, mit der 2. Tour beginnend, fort, wobei gleichfalls die be-

treffende M. an der Ecke einander anzuschlingen sind. Die Spitze wird in derselben Weise, jedoch auf einem Anschlag von 45 M. hergestellt, und zwar beginnt man dieselbe, 8 Anschlagmaschen übergehend, mit den ersten 7 St. der 5. Tour des Musterzuges; am Schlusse der 6. und 8. Tour ist nach den letzten 7 St. 1 dreifache St. um die abg. Luftm. zu häkeln und stets die folgende Tour mit 5 Luftm. zu beginnen, ausschließlich der 3. Tour des Musterzuges, in welcher 8 Luftm. zu häkeln sind; ferner hat man je in der 2. und 4. Tour, vor der dreifachen St., 2 Luftm. zu arbeiten. Für die Bogenbegrenzung der Spitze häkelt man hierauf der Länge nach: \* 1 f. M. (feste M.) um das durchbrochene Feld der nächsten (5.) Tour, 4 Luftm., 1 f. M. um das folgende durchbrochene Feld 3 Luftm., 1 f. M. um das nächste durchbrochene Feld, 2 Luftm., 1 dreifache St. deren unteres Glied jedoch zunächst nur zugeschnitten wird, um das folgende durchbrochene Feld, 1 St. um das zweitfolgende durchbrochene Feld, dann die oberen Glieder der vorigen dreifachen St. zugeschnitten, 6

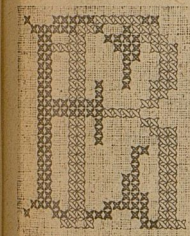


Fig. 10. Monogramm G. A. im Kreuzstich.

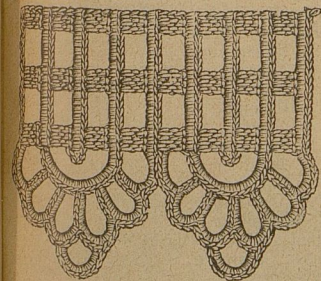


Fig. 11. Spitze. Häfelarbeit.

Luftm. 1 doppelte St. in die vorige St. 2 Luftm. 1 f. M. um das folgende durchbrochene Feld die Arbeit gewendet und auf den vorigen M. zurückgehend 1 f. M. um die nächsten 2 Luftm., 9 f. M. um die folgenden 6 Luftm. 2 f. M. um die nächsten 2 Luftm., 2 Luftm., 1 f. M. um die zweitfolgende f. M., 1 Luftm., die Arbeit gewendet, die nächste f. M. übergangen 11 je durch 1 Luftm. getrennte St. in die hinteren Glieder der nächsten 11 f. M. 1 Luftm. 1 f. M. um das folgende durchbrochene Feld, die Arbeit gewendet, 1 Luftm., 1 Luftm. übg. 22 f. M. in die nächsten 22 M. 1 f. M. um die ersten 4 Luftm. dieser Tour, 1 Luftm. die Arbeit gewendet, 1 St. in die zweitfolgende M. 10 mal abwechselnd 1 Picot, das sind 5 Luftm. und 1 f. M. in die erste derselben, 1 St. in die zweitfolgende M., vom \* wiederholt.

Fig. 10. Monogramm G. A. im Kreuzstich.

Fig. 11. Spitze. Häfelarbeit. Auf einem Anschlag von 19 Luftm. (Luftmaschen) häkelt man hin- und zurückgehend: 1. Tour. 3 M. übergangen, 2 St. (Stäbchenmaschen) 2 mal abwechselnd 4 Luftm. 4 M. übergangen 3 St. — 2. Tour. 1 Luftm. f je 1 f. M. (feste Masche) in die nächsten 3 St., 5 f. M. um die folgenden 4 Luftm., 5 f. M. in die nächsten 5 St., 5 f. M. um

die folgenden 4 Luftmaschen, 5 f. M. in die nächsten 5 M. — 3. Tour. 3 Luftm. je 1 St. in die 2. und 3. f. M. 4 Luftm. 5 f. M. übergangen 3 St., 4 Luftmaschen, 5 f. M. übergangen, 3 St. — 4. Tour. 5 Luftm.,

dann vom f ab wie die 2. Tour. — 5. Tour. Wie die 3. Tour, dann 11 Luftm. der 1. Luftm. der 2. Tour nach Abbildung angeschlungen. — 6. Tour. Um die 11 Luftm. 12 f. M. dann vom f ab wie die 2. Tour. — 7. Tour. Wie die 3. Tour, dann 5 mal abwechselnd 9 Luftm. zurückgreifend der dritt nächsten f. M. der 12 f. M. ang. um die 9 Luftm., 5 f. M. dann 4 Luftm. der M. in welche die letzten St. der 1. Tour greift, ang. — 8. Tour. 3 mal um die nächsten Luftm. 7 f. M., dann um die folgenden Luftm. 4 f. M., 7 Luftm. zurückgreifend der viert nächsten f. M. des vorigen Bogens angeschlungen, um die 7 Luftm., 11 f. M. um den halbvollendeten Bogen 3 f. M., dann 2 mal um die nächsten Luftm. 7 f. M., hierauf vom f ab wie die 2. Tour. — 9. Tour. Wie die 5. Tour. Die 2. bis 9. Tour sind stets zu wiederholen.

Fig. 12. Korb mit Braudmalerei.

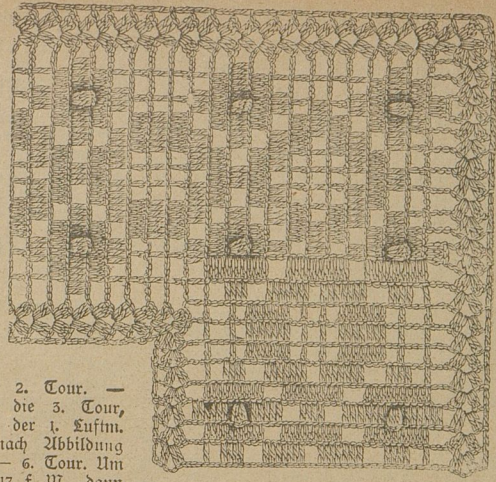


Fig. 8. Einsatz zu Wäsche-Gegenständen. Häfelarbeit.

### Hausmittel.

Rotweinflecke aus Tischzeug entfernt man am besten durch Citronensaft oder Bleichwasser, oder folgendermaßen, wenn dieselben hierdurch nicht weichen wollen: Man wäscht dieselben aus und trocknet in gelinder Wärme. Dann befeuchtet man ein sauberes Käppchen mit verdünntem Salmiakgeist (1 Teil auf 12 Teile Wasser), fährt damit einige Male auf dem flecke hin und her und läßt dann trocknen. Bei wollenen oder seidenem Zeuge ist dasselbe Verfahren wirksam, um den Glanz der Stoffe wiederherzustellen; überstreicht man die Stelle mit verdünnter Lösung von Gummi arabicum, immer nach dem Striche des Zeuges. Die so bestrichene Stelle wird hierauf mit reinem Papier überlegt, dies mit einem Tuche bedeckt und mit einem falten Plättchen so lange gepreßt, bis der Stoff völlig trocken ist.

Fig. 9. Spitze zu Wäsche-Gegenständen. Häfelarbeit.

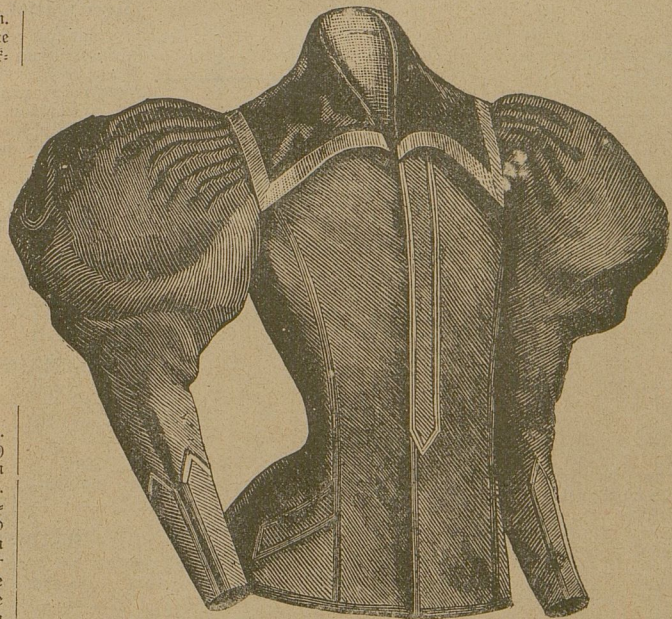


Fig. 7. Halbauschießender Paletot mit Samttragen.



**Auf der Waldburg.**

Wenn Sonnenwind um diese Zinnen  
Mit leisem Laut die Schwingen regt  
Und Schimmer um die Wälder rinnen,  
So denke dein ich, tief bewegt.

Wenn Winde könnten Kunde bringen,  
Und Sonnenstrahlen Boten sein,  
Wie sollt' es leuchten, sollt' es klingen  
In dein geliebtes Herz hinein.

Adolf Seieger.

**Gemeinnütziges.**

**Um Flecke aus der Wäsche zu entfernen,** die durch Reiben und Seifen nicht weichen wollen, benutze man folgendes wohlfeile, selbstbereite Fleckenwasser. Man kauft in der Drogeriehandlung für 5 Pf. Pottasche, 5 Pf. Kleesalz, 5 Pf. Chloralkali und schüttet solches in 3-4 Liter kochendes, am besten Regenwasser, zieht den Topf vom Feuer, läßt den Inhalt darin erkalten und setzt und füllt dann die klare Flüssigkeit in Flaschen. Den Saft benutzt man zum Scheuern, wovon Holzzeug und Dielen besonders weiz werden. Das Fleckenwasser ist mit einiger Vorsicht anzuwenden, damit die Wäsche nicht leidet. Man gieße etwas aus der Flasche in eine Untertasse oder Teller, tauche die weiche Stelle ein und lasse das Reinigungsmittel 1 Minute wirken, wonach dann noch tüchtig gerieben und nachgespült werden muß.

**Das Rohrgeflecht bei Stühlen** wird wieder straff und fest, wenn man den Stuhl stürzt, das Rohrgeflecht mit ganz heißem Wasser mittels eines Schwammes recht gründlich anseuchtet und abwäscht, so daß sich das Rohrgeflecht tüchtig mit Wasser anfüllen kann. Hierauf stellt man den Stuhl in die freie Luft, noch besser in die scharfe Zugluft oder im Winter neben den geheizten Ofen und läßt ihn trocknen. Der Erfolg wird ein vollkommen zufriedenstellender sein.

**Lichtprobe für Eier.** Frisch gelegte Eier sind nach der Mitte zu am klarsten, ältere nach dem spitzen Ende zu. In letzterem findet man je nach dem Alter kleinere und größere, mehr oder weniger scharf begrenzte dunkle Punkte. Je älter ein solches Ei ist, desto mehr und größer sind die Flecken. Verdorbene Eier sind undurchsichtig. Wenn Eier längere Zeit unberührt bleiben, sinkt der Dotter nach unten und setzt sich an der Schale fest. Man kann dies prüfen, wenn man das Ei schüttelt. Durch häufiges Umdrehen kann man den Dotter selbst alter Eier stets in der Mitte halten.

**Kasches Austrocknen von Flaschen.** Hierzu bedient man sich weißer Senfsamen, die alle Feuchtigkeit sehr schnell aufsaugen. Die Gefäße können in wenigen

Minuten mit Del oder anderen Flüssigkeiten gefüllt werden.

**Haus- und Zimmergarten.**

**Zwergobstbäume und Rosen** sollen an warmen Abenden wöchentlich zweimal mit abgestandenem Wasser bespritzt werden, dann bleiben die Blätter frei von allen Pilzkrankungen, Rost, Mehltau, Kräuselkrankheit etc.

**Blütenbegonien.** Bestäuben wir nicht, wenigstens eins unserer Blumenbeete mit den prachtvollen Blütenbegonien zu besetzen; wenn man selbst keine Knollen hat oder bis jetzt noch keine angeschafft hat, dann verschaffe man sich „angetriebene“, die wachsen sicher und gut an. Ein Beet mit Knollenblütenbegonien bietet täglich neue Reize und dauert der Flor bis tief in den Herbst hinein, sie hören eben nicht auf zu blühen. Ein solches Begonienbeet will aber zum freudigen Gedeihen förmlich mit Dünger gemischt werden und man kann da des Guten kaum zu viel thun. Rindviehdung frisch untergraben und aufgelöst in flüssigen Zustand ist am wirksamsten. Im Herbst hebt man die Knollen aus der Erde, läßt sie öftentlich abtrocknen und überwintert sie im Zimmer oder warmen Keller.

**Georginenknollen.** Entspritzt man die kurzen Triebe der ins Freie gesetzten Georginenknollen, hakt die sich entwickelnden Seitentriebe, sobald sie ca. 30 Centimeter Länge erreicht, auf dem Beete auf und bedeckt sie leicht mit Erde, wiederholt das, bis das ganze Beet bedeckt ist, so erntet man im Herbst massenhafte Knollen und erhält ein eigenartig schönes, mit Blüten auf kurzen Stengeln dicht besetztes Beet.

**Topfgewächse,** die wir im Freien derart aufstellen mußten, daß die Töpfe nicht eingesenkt wurden, sind natürlich umso mehr dem Austrocknen des Ballens ausgesetzt. Wie wir im Zimmer mit dem Zerklünder die Pflanzen bespritzten, dürfen wir nicht vergessen, dieses im Freien mit der Brause zu thun, und zwar ist es für alle Gewächse eine Erquickung, wenn dieses nach heißen Tagen abends geschieht. Im Sonnenbrande selbst darf es nicht geschehen, sondern erst dann, wenn die Blätter sich etwas abkühlten, wie ja auch wir Menschen uns nicht erhitze einem kalten Bade hingeben dürfen.

**Küche und Keller.**

**Buttermilchsuppe.** 2-3 Schoppen Buttermilch rühre man mit 2 Kochlöffel voll Mehl ab, gieße etwas Milch dazu und kochte dies unter Rühren auf. Hierauf lasse man nach Bedarf und richte über geröstete Brotwürfel an.

**Forellen blau zu kochen.** Die Forellen werden nicht geschuppt, nur ausgeweidet, abgespült mit heißem Essig begeben und 1/2 Stunde zugedeckt hingestellt. Dann giebt man sie in kochendes Wasser mit reichlich Salz und dem Essig und läßt sie 6 Minuten kochen.

Man giebt sie mit geschmolzener Butter und feingehackter Petersilie.

**Schotenstrahl als Suppenwürze.** Wenn Hausfrauen die von den Schotenfornern befreiten Hülsen von grünen Erbsen oder Bohnen als ungenießbar wegwerfen, so berauben sie sich damit einer vortrefflichen, billigen Suppenwürze, für die Zeit, an der es an frischem Gemüße mangelt. Wenn man nämlich nach Dr. Jakobsen jene Schoten in Wasser, dem ein wenig kohlenäures Natron zugefügt wurde, gehörig auskocht, die Abkochung durch ein Tuch seihet und mit Zusatz von etwas Zucker ganz dick eintricht, so erhält man ein Extrakt, was sich unbegrenzt Zeit, ohne zu schimmeln hält und von dem ein Theelöffel voll, einem Teller mit Fleischbrühe zugefügt, genügt, letzterer den Geschmack nach frischen Schoten zu erteilen.

**Kapernsaucen.** Man kocht Butter und Mehl, füllt mit Bouillon (man kann auch Hammelbouillon nehmen) auf, giebt Pfeffer und Salz dazu und, wenn es tüchtig durchgekocht ist, gieht man es durch. Zum Schluß giebt man die Kapern dazu und schmeckt die Sauce gehörig mit Essig oder Zitronensaft ab.

**Gratinirte Macaroni.** Ein halbes Pfund Macaroni werden in fingerlange Stücke gebrochen, in Salzwasser weich gekocht, auf einen Durchschlag zum Abfließen gegossen, nachdem mit 100 Gramm Butter und 100 Gramm geriebenen Parmesanse, etwas Salz, Pfeffer und Muskatnuß vermischt, auf eine mit Butter getrichene Schüssel gethan, mit Parmesanse und geriebenem Brot bestreut, mit Butter beträufelt und in heißem Ofen zu schöner brauner Farbe gebacken.

**Gebratens Kalbsleber.** Von einer schönen hellroten Kalbsleber zieht man die Haut ab und schneidet alle großen Adern aus. Darauf schneidet man sie in 1 Centimeter dicke Scheiben, welche man mit Salz und Pfeffer bestreut, in Mehl umdreht und in Butter auf beiden Seiten zu schöner brauner Farbe brätet. Nachdem alle Leber gebraten ist, legt man ein frisches Stück Butter in die Pfanne, schneidet eine Zwiebel in feine Scheiben und läßt diese in der Butter hellgelb braten und gießt sie über die Leber.

**Tomaten (Liebesäpfel).** Ihre Benutzung in der Küche ist sehr mannigfaltig. Zu Saucen wird die Frucht wie Apfelsmus gekocht, durchgeschlagen und mit Salz, Pfeffer und etwas Bouillon gedämpft. Delikat sind gefüllte Tomaten. Man nimmt große reife, aber noch harte Früchte, schneidet die Samen heraus, füllt die Früchte mit gehacktem Fleisch, besonders Hühnerfleisch, und dämpft sie in Fleischbrühe und Butter. Sie werden meist mit Rahmsauce angerichtet. — Die beste Winteraufbewahrung ist die, daß man die Frucht so dicht einpackt, daß der Brei auf einem Blech ausgedreht leicht so trocken, daß man Streifen davon schneiden kann. Dielehnen werden dann vollends getrocknet und vor dem Gebrauch in Fleischbrühe aufgeweicht. Ein Stück von 2-3 Centimeter im Quadrat genügt zur Sauce für 4-6 Personen.

**Für die kleine Welt.**

**Charade.**

14

Wer mischte nicht zum großen Strom von Thränen,  
Den je die Erde trank, die feinen bei?  
Ob alle wohl sich nach dem Hasen sehnen,  
Bom dunklen ersten Paar lebt keiner frei;  
Auch er nicht, den sein Liebchen du hörst blasen  
Dort auf dem zweiten Paar, wo Lämmer grasen.

Des tiefsten Schmerzes Bild, siehst du das Ganze  
In Gräbern aufgelösten Daares siehn,  
Und doch fühlst du im stillen Abendglanze  
Den milden Trost aus seinen Locken weh'n:  
Die du beweinst, deine Lieben alle,  
Siehst wieder du in lichter Sternenhalle.

72

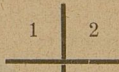
**Rätsel.**

Kast jeder, der zuerst mich sieht,  
Erzittert; ja mancher selbst entseht;  
Und doch schred' ich durch Wehr und Waffen nicht.  
Mein Endzweck ist — emporzusteigen.  
Auch pflög' ich mich oft hoch genug zu zeigen;  
Und doch gehö' ich nie zu Männern von Gewicht.  
Selbst mit dem Mächtigen der Natur im Streite,  
Sieg' ich im Kampf, und doch ist meine Beute  
Gar herzlich klein.

Von taulend Lesern mag vielleicht kaum einer,  
Und unter allen Stuzern keiner  
An meiner Stelle sein.

96

**Kreuzrätsel.**



- 2 ist ein kleiner Fluß oder Name einer berühmten Tonkünstlerfamilie.
- 3 ist ein hoher Titel.
- 4 ein fester Platz, jetzt meist in Trümmer.
- 1 2 ein durch ein großes Fest berühmter Ort in Bayern.
- 1 4 eine große See- und Handelsstadt.
- 4 3 ein Stellvertreter des Kaisers im Mittelalter; ein Abschnitt in der Geschichte der Zollern wird durch einen solchen bezeichnet.

**Zahlen-Rätsel.**

- 1 2 3 4 5 6 7 8 deutsche Festung.
- 4 2 7 6 Gefäß.
- 2 4 6 5 6 Hund.
- 7 6 1 6 2 Afrikaner.
- 8 4 7 1 6 Organ.
- 3 3 2 1 3 4 Kanton.

382

**Palindrom.**

Mit F erscheint's bei Freud' und Leid,  
Mit W such' es im Meere weit.

174

**Homonym.**

Das Ganze, Bräutigam,  
Nur wenig dir bedeute,  
Ist dir der Ersten Herz  
Die wünschenswerte Zweite.

318

**Logogryph.**

Setzt sich Lea umgedreht  
Hinter mich,  
Leseu trich,  
Welcher Engel d'raus entsteht.

318

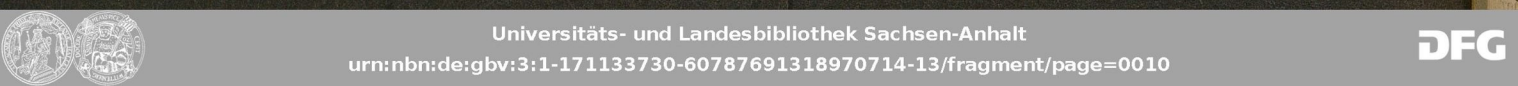
(Auflösungen folgen in nächster Nummer.)

**Auflösungen aus letzter Nummer**

Des Homonyms: Schloß. — Des Rätsels: Glas. — Des Silbenrätsels:

- Unteroffizier,
- Eugenie,
- Mutarest,
- Uranus,
- Magassi,
- Georgine,
- Masstrom,
- Maamemnon,
- Charente,
- Trinidad.

Übung macht den Meister  
— Der Charade: Bernstein. — Des Palindroms: Sternkunde.





# Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 162.

Mittwoch den 14. Juli.

1897.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das ungarische Abgeordnetenhaus wird sich demnächst mit der Orientfrage zu beschäftigen haben. Franz Kossuth richtete nämlich eine Interpellation an die Regierung darüber, ob sie geneigt sei, anzugeben, in welcher Richtung die europäische diplomatische Action in Konstantinopel und Athen thätig sei, welche Friedensbedingungen die Großmächte für annehmbar hielten, ferner ob das Konzert der Großmächte entschlossen sei, die Fortsetzung des Krieges in keinem Falle zu gestatten; weiter wünschte Kossuth zu wissen, ob bezüglich der Person des Gouverneurs von Kreta unter den Großmächten eine Einigung erzielt sei, ob es wahr sei, daß der Schweizer Bürger Numa Droz für diesen Posten in Vorschlag gebracht worden ist und ob die Regierung geneigt sei, dahin zu wirken, daß der Friede zwischen der Türkei und Griechenland möglichst bald abgeschlossen und die Autonomie Kretas möglichst bald gesichert werde.

**Italien.** Fürst Ferdinand von Bulgarien empfing am Sonnabend im Quirinal den Ministerpräsidenten di Rudini und den Minister des Aeußern Visconti-Venosta. Der letztere hatte im Ministerium des Aeußern eine Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stoilow. Abends fand im Quirinal ein Galadiner von 42 Gedecken zu Ehren des Fürsten von Bulgarien statt. Der „Stalie“ zufolge verließ der König dem Fürsten Ferdinand den Annunziaten-Orden, dem Ministerpräsidenten Stoilow das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens und dem Kriegsminister Obersten Joanow das Großkreuz des Ordens der Krone von Italien. Am Sonntag ist Fürst Ferdinand nach Bulgaref abgereist und wurde vom Könige zum Bahnhofs begleitet. — Ein Erntestreif, der an Umfang zunimmt, ist in den Provinzen Ferrara und Bologna ausgebrochen. Als Panacee gegen Streiks hat die italienische Regierung das übliche Mittel angewandt. Es wurden Truppen nach den Vertriebenen, wo die Arbeiter ausständig sind, geschickt; auch wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Besonders ausgebreitet ist der Ausstand in der Provinz Ferrara. In Trevisallo wurde bei einem Streite zwischen Selbsthütern und Ausständigen einer der letzteren getödtet. Die Verhaftungen sind überall aufgehoben. Am Sonntag wurden in der Provinz Bologna sechs sozialistische Vereinigungen aufgelöst.

**Schweiz.** In der eidgenössischen Volksabstimmung am Sonntag wurde die Revision der Bundesverfassung, bedeutend Ausdehnung der Oberaufsicht des Bundes auf die Forstpolizei des ganzen Landes, sowie ferner die Verfassungsrevision, bedeutend die Uebertragung des Rechtes der Gesetzgebung über die Lebensmittel-Polizei an den Bund, mit beträchtlicher Mehrheit angenommen. In der Volksabstimmung des Cantons Bern wurde die Einführung des Proportional-Wahlsystems für die gesetzgebende Behörde abgelehnt.

**England.** Zu Ehren der Premierminister der englischen Colonien fand am Sonntag in London im St. Georges-Club ein Banket statt. Der erste Lord der Admiralität, Oschen, machte dabei die Mitteilung, der Premierminister der Kapcolonie, Sprigg, habe zu versetzen gegeben, die Kapcolonie sei bereit, einen erklaffigen Kanzer zur Disposition des Reichs zu stellen, ohne Bedingungen bezüglich der lokalen Bertheidigung zu machen. (Vehafter Beifall). Des weiteren erklärte Oschen, England fehle es nicht an Sympathie mit den Colonialparteien der andern Ländern; aber England habe auch eine Colonialpartei, und sie werde bis zuletzt kämpfen, um alle Bande festzuhalten, welche alle Theile des Reichs verbinden.

**Spanien.** Aus Kuba kommen die wider-



Vorschlägen aufgestellten Bedingungen empfohlen. Die Vorschläger der Großmächte in Konstantinopel haben am Freitag abermals eine sehr bestimmt gehaltene gemeinsame Note auf der Pforte übergeben, in der sie die Annahme der von ihnen formulirten Friedensbedingungen mit Griechenland, insbesondere die lediglich strategischen Grenzregulirungen in Thessalien befürworten. Im Uebrigen wird bestätigt, daß der Sultan kürzlich ein Telegramm an Kaiser Wilhelm gerichtet hat, in dem er dessen Unterstützung für die Absichten der Türkei in Anspruch nahm. Die Antwort des Kaisers lehnte jedes Hinsingehen über die Vorschläge der Großmächte ab. — Nach einer offiziellen Verlautbarung der „Köln. Ztg.“ giebt man sich in Berlin der bestimmten Hoffnung hin, daß die Antworten, die Kaiser Wilhelm und der Kaiser von Oesterreich an den Sultan richteten, ihren Zweck nicht verfehlen und die Türkei veranlassen werden, auf einen Widerstand zu verzichten, der so, wie die Dinge liegen, gar keine Aussicht auf Erfolg hat. Selbst wenn einige Mächte geneigt sein sollten, der Türkei noch weiter entgegenzukommen, so würden sie diesen Wunsch der höhern Erwägung unterordnen müssen, daß vor allem die Einigkeit unter den Mächten erhalten bleiben muß. Die Mächte sind aber grade über diejenigen Punkte vollständig einig, deren Abänderung die Türken wünschen. Ein Beharren auf den Forderungen, die heute die Türkei stellt, würde sie also in Gegensatz zu sämtlichen Mächten bringen, und es würde für die Türkei die Gefahr entstehen, daß, wenn einige der Mächte ihrem Gegenstande besonders scharfen Ausdruck geben sollten, die andern nicht in der Lage sein würden, sie daran zu verhindern. Diese Erwägungen, die dem Sultan nicht fremd sein können, berechtigen zu der Hoffnung, daß er, wie unangenehm es ihm auch sein möge, den Forderungen der Lage, so wie sie durch die Vorschläge der Vorkämpfer gekennzeichnet wird, Rechnung tragen und das Friedenswerk nicht weiter verzögern wird. Vielleicht trägt zu einem Einlenken des Sultans auch der schlechte Gesundheitszustand der türkischen Truppen bei, mit deren Verpflegung in dem ausgehungerten Thessalien es schlecht bestellt ist, so daß die Zahl der Kranken bei der türkischen Armee in Thessalien sehr gestiegen ist.

**Ägypten.** Ueber die weiteren Ziele der

englischen Nilexpedition giebt „Reuters Bureau“ folgende Aufschlüsse: Dem Vernehmen nach wird Gegenstand der nächsten Nilexpedition die Wiederhernahme von Ombouman sowie die Wiederbesetzung der Provinzen Darfur, Kordofan, Sennar und Bahr el Ghazal von Seiten der ägyptischen Regierung sein. Die zur Zeit in Dongola stationirte Truppenmacht werde verstärkt werden, da dort eine omarisch-Truppe von 10 000 Mann formirt werden solle. Bezüglich der Cooperation der englischen Truppen sei keine Entscheidung getroffen, jedoch sei reinhart worden, ein solches Zusammengehen, wenn sich nöthig erweise, zu gestatten.

## Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Nach einer Meldung des „B. T. B.“ vom Montag ist das Befinden des Kaisers ganz befriedigend. Der mäßige Luftzug in die linke Augenkammer hält sich in den Grenzen, die unmittelbar nach eingetretener Erholung festgestellt worden sind. Wie dem „B.“ durch Privattelegramm aus Vöb in Norwegen meldet wird, ist durch den dorthin entsandten postaatssecretär Waldmann in der verfloßenen Nacht der für Montag angesagte Ausflug des Kaisers nach Waffevangen und Stalheim abge sagt worden. Ob der Kaiser nach Berlin zurückkehrt, ist noch nicht bekannt. Der Monarch hat Sonntag die „Hohenzollern“ nicht verlassen; seine telegraphische Correspondenz mit Berlin nahm in der verfloßenen Nacht die ganze Telegraphenlinie in Anspruch. — Der „Post“ wird mit Bezug auf den Unfall geschrieben: Das Promenadendeck der kaiserlichen Yacht, das Sr. Majestät und dem Escolge zum Aufenthalt an Deck besonders dient, erstreckt sich über die Decksaufbauten des Schiffes in der ganzen Länge des Achterschiffes. Auf ihm befinden sich sowohl der Großmast, als auch der Kreuzmast, die indessen eine Aufteilung nicht führen, sondern vor Allem zum Signalisiren und zur Führung der Flaggen dienen. Da beide Masten sich hinter den Schloten des Schiffes befinden, werden sie in See beim Dampfen und bei schlechtem Wetter durch Mastbezüge geschützt, die aus starkem Segeltuch gefertigt und bei der erheblichen Höhe der Masten von nicht unbedeutendem Gewicht sind. Ein Niederfallen der Bezüge auf Deck ist nur möglich, wenn diese aufgebracht oder von den Masten genommen werden sollen, so daß an Bord des Schiffes zur Zeit des Unfalles ein kleineres Manöver zur Aus führung kam, wie es auch der Sonntagsdienst am Bord des Fahrzeuges, sei es in See oder auf einem Ankerplatz, stündlich mit sich bringt. — Auf der Petersburger Reise wird neueren Bestimmungen zufolge der Kaiser außer vom Reichskanzler auch, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich ausdrückt, von dem zur Uebernahme der Geschäfte des Staatssecretärs des Aeußern designirten Vorkämpfer Herrn von Bülow begleitet sein. Entgegen anderen Meldungen versichert die „Köln. Ztg.“, der Kronprinz werde den Kaiser nicht nach Petersburg begleiten. Fürst Hohenlohe trifft am 7. August mit der Eisenbahn in Petersburg ein. Die Kaiserjacht wird auf der Fahrt des Kaisers nach Petersburg von drei deutschen Kriegsschiffen begleitet, dieselben stehen unter Befehl des Prinzen Heinrich. — Die Kaiserin wohnte am Sonntag mit den fünf ältesten Prinzen dem Gottesdienst in der evangelischen Gemeindekapelle in Tegernsee bei. Ihre Majestät ertheilte hierauf dem Dean Kahl eine Audienz. Um 1 Uhr empfing die Kaiserin den Besuch des Prinzregenten. Am der hierauf folgenden Mittagstafel nahmen der Prinzregent sowie der Herzog und die Herzogin Karl Theodor mit Familie Theil.

— (Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld) hat in der „Vippischen Landeszeitung“ eine Proclamation veröffentlicht, in welcher er die Uebernahme der Regentenschaft bekanntgiebt. Der Graf wird am Sonnabend den 17. d. M. in Detmold einziehen.